Biogr.
341
Fiche

Digitized by Google

Digitized by Google

Prog. 341.

Fiche

Digitized by Google

# Nachricht
von
# Hieron. Emſers
## Leben und Schriften.

Beytrag
zur Reformations- und Litterargeſchichte
von
Georg Ernſt Waldau
älterem Hoſpitalprediger zu Nürnberg.

Anſpach,
in des Commercien-Commiſſair, Benedict Friederich Haueiſens privil. Hofbuchhandlung, 1783.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

# Vorbericht.

Durch Lieferung dieſes Werkchens erfülle ich das Verſprechen, welches ich in der Vorrede zu den **Nachrichten von Thomas Murners Leben und Schriften, Nürnberg** 1775. 8. gethan habe. Das Verzeichniß der Emſeriſchen Schriften wünſchte ich ſo vollſtändig, als mir möglich wäre, zu machen, und wollte die rüſtigen litterariſchen Schriftſteller, die oft kaum die Titeln genau anführen, nicht nachahmen. Daher jener Verzug von acht Jahren, wobey das kleine Häuflein der Kenner und Liebhaber der Reformations- und Gelehrtengeſchichte nichts verlohren hat - vielleicht aber auch mit dem ganzen Produkt nicht viel gewinnt.

Indeſſen mag meiner Aufmerkſamkeit etwan doch eine oder die andere Schrift meines Helden ſich entzogen haben; es ſoll mir daher jede gegründete Anzeige davon willkommen und dankens-



Digitized by Google

werth seyn. Herr Justizrath und Professor **Häberlin** zu **Helmstädt** erzählt im Vorbericht zu seiner 1742 in **Göttingen** vertheidigten sehr gründlichen Dissertation de vita, itineribus et scriptis Fr. *Felicis Fabri*, Monachi praedicatorii Conventus Vlmani, ad illustrandam historiam patriam, daß er ein **Gelehrtes Ulm** verfertiget und damals den ersten Theil desselben an den Buchhändler **Bartholomäi** in **Ulm**, mit dem er deßwegen schon übereingekommen war, abgeschickt, aber auch wieder zurück erhalten habe. In diesem Werke würde auch **Emser** seinen Platz gefunden haben. Ob aber dasselbe nachher anderswo verlegt worden, oder ungedruckt geblieben ist, habe ich nicht erfahren können. Ich vermuthe das letztere; wenigstens finde ich diese Schrift im **Hambergischen Gelehrten Deutschland** der **Meuselischen** Ausgabe von 1776 nicht angezeigt. Wirklich ein Verlust für die Litteratoren!

Meiner gegenwärtigen Abhandlung wünsche ich gütige Aufnahme und Beurtheilung.

Nürnberg,
den 25. Aug. 1783.

G. E. W.

Digitized by Google

# Hieronymus Emſers
## Leben und Schriften.

Wenige Theologen der Römiſchen Kirche haben ſich der entſtehenden Reformation mit ſo heftigem und raſtloſem Eifer widerſetzt, als Hieronymus Emſer, von deſſen Leben und Schriften hier eine kurze Nachricht geliefert werden ſoll, welche vielleicht nicht ganz unangenehm ſeyn wird, da man bey uns von dem Leben und den Schriften der Gegner Luthers insgemein wenig weiß. Um ſich von einem andern Hieronymus Emſer, der, ſo wie er, zu Ulm gebohren, und vielleicht ein Bruder oder Anverwandter von ihm war, und ſich A. 1509 zu Leipzig als Student inſcribirte, zu unterſcheiden, nennet ſich unſer Held öfters in ſeinen Schriften **Hieronymus Emſer, den eldern.** Seine vornehmſten Lebensumſtände erzählt er mit ziemlicher Aufrichtigkeit, und ohne ſeine Fehler zu verbergen, in

einer seltenen Schrift, die er unter dem Titel: A venatione Luteriana Aegocerotis assertio, 1519 in 4. herausgab, und darinn er sich wider Luthern vertheidigte; wovon unten mehr vorkommen wird.

Zu Ulm, wie erwähnt, kam er 1477 am 26. März zur Welt, und zwar aus einem adelichen Geschlecht, welches sowohl oben auf dem Helm, als unten im Schild, das Vordertheil eines Bocks in Wappen führete. Man findet dasselbe auf dem Titel verschiedener Emserischer Schriften; und es gab Luthern und andern, auch Emsern selbst, *) Gelegenheit, nach der Sitte der damahligen Zeit, mit dem Worte Bock zu spielen.

In seiner Jugend besuchte Emser die Schule zu Tübingen, wo er von Dionysius Reuchlin, einem

*) Er fügte seinem Wappen, welches zum erstenmahl vor der kleinen Schrift: de disputatione Lipsiensi, quatenus ad Boemos obiter deflexa est, epistola, Lipf. 1519, 4. erscheinet, folgendes Distichon bei:

Noster hic Aegoceron sine foeno: peccat in uno,
Quod non est Lucae linea ducta manu.

Als Luther in seiner Antwort darüber gespottet, setzte Emser zu seinem Wappen, das sich vor seiner Vertheidigungsschrift wider jenen befindet, folgende zwo Zeilen:

Noster hic Aegoceron, sine culpa, non sine foeno
Ludit venantis retia, tela, canes.

nem Bruder des berühmten Johann Reuchlin oder Capnio, die Anfangsgründe der griechischen Sprache erlernte. In der lateinischen Sprache und Dichtkunst brachte er es nach Erasmus Zeugniß sehr weit; *) seine deutschen Verse hingegen sind schlechter, als andere seiner Zeitgenossen.

Ohngefähr im 20sten Jahre seines Lebens wandte er sich nach Basel, wo er sich der Rechtsgelehrsamkeit wiedmete, und vorzüglich das bürgerliche Recht erklären hörete; doch mag er sich auch auf die theologischen Wissenschaften gelegt haben, weil er 1499 daselbst die hebräische Sprache zu studieren anfieng. In dieser Stadt errichtete er vertraute Freundschaft mit seinem Landsmanne, dem nachmahl so berühmten Dichter Heinrich Bebeln, gerieth aber auch seinetwegen in grosse Verdrießlichkeiten. Die Schweizer waren nämlich damahls Feinde vom Kaiser und Reich; da nun einer von Emsers Commilitonen im Collegio schlief, schrieb ihm Emser einige Verse, die eigentlich Bebel gemacht hatte, in ein Buch, welche man als beleidigend für die Schweizer ansahe. Hieraus entstanden heftige Unruhen und Verbitterung; und es fehlte nicht viel, daß Emser wäre gefangen gesetzt worden. Christoph von



*) In des Erasmus Briefen steht ein vortreffliches Gedicht, welches Emser auf dessen Militem christianum verfertiget hat.

Utenheim aber, welcher nachmals das Bißthum zu Basel erhalten hat, nahm ihn in Schutz und behielt ihn so lange bei sich, biß die Schweizer mit dem Kaiser Maximilian wieder ausgesöhnet waren.

Um das Jahr 1500 ward Emser Secretär und Kapellan bei dem bekannten Cardinal Raymund von Gurk, mit welchem er zwei Jahre lang verschiedene Reisen durch Deutschland und Italien machte, und bei dieser Gelegenheit zwanzig bischöfliche und fünf erzbischöfliche Stifte und Kirchen durchwanderte. Hernach hielt er sich einige Zeit zu Straßburg auf, wo er 1504 des berühmten Johann Picus, Grafen von Mirandula, Schriften zum Druck befördern half, und eine Vorrede dazu verfertigte, in welcher er denselben die herrlichsten Lobsprüche ertheilte. *) Von da aus gieng er nach Erfurt, wo er Magister wurde, und die Humanioren zu lehren anfieng. Seinem Vorgeben nach soll allhier Luther sein Zuhörer gewesen seyn, als er Sergium, **) eine Komödie des Johann Reuchlins, erklärte. Vermuthlich empfahl ihn der Cardinal Raimund, als er sich 1503 in den Sächsischen Landen aufhielt, dem Herzog Georg: denn 1504 kam Emser nach Leip-

*) Siehe *Freytagii* Apparat. litter. Tom. I. p. 676.

**) Oder Capitis Caput. Von dieser Reuchlinischen Komödie ertheilt *Maius* in vita Io. Reuchlini S. 25. u. 192. Nachricht.

Leipzig, wurde unter dem Rectorat Stephan Gerts oder Gerhards von Königsberg als akademischer Bürger eingeschrieben, und unterwieß auch hier junge Leute in den Humanioren. Seine Hauptsache aber war das kanonische Recht. Denn, ob er wohl auf Kosten Herzogs Georg 1505 Baccalaureus der Theologie geworden war; so verließ er doch dies Studium, und wählte die Rechtsgelehrsamkeit. Seine eigenen Worte sagen uns dies: Tractandae theologiae mos, qui tunc erat, adeo mihi molestus fuit, ut ad Iuris studium me diverterem. Cum autem privatim tantum vivere, nec in foro versari, nec in cathedra lectitare, meus mihi persuasisset animus: eatenus in Canonibus progressus sum, quatenus mihi necessarium putavi. Als ihm diese Wissenschaft nicht mehr gefiel, wiedmete er sich von neuem mit besonderm Fleiß dem kanonischen Rechte. Nach der Zeit wurde er auch Licentiat desselben. Wann das eigentlich geschehen, läßt sich nicht bestimmen; so viel ist aber richtig, daß er 1514 diese Würde schon hatte. Gottfr. Arnold in seiner Kirchen- und Ketzerhistorie p. m. 531. J. C. Funke in der Reformationshistorie S. 81. Seckendorf in der Historie des Lutherthums S. 221 und mit ihm ganz neuerlich Hr. Roos im Auszuge dieses Buchs S. 78. geben ihn für einen Professor zu Leipzig aus: allein ihre Behauptung ist

schlechterdings unerweißlich. Herzog **Georg** rufte **Emsern** gegen Ende des 1504ten Jahrs nach Dresden; und er bekleidete etliche Jahre die Stelle eines Sekretärs und Orators bei diesem Fürsten. Bald darauf reisete er in Gesellschaft D. **Joh. Hennings**, Dechands zu Meißen, mit Empfehlungsschreiben des Herzogs in verschiedene niedersächsische Klöster, um in den Archiven derselben alle alte Denkmahle aufzusuchen, welche die von dem Herzog so sehr gewünschte Canonisation des heiligen Benno bewirken könnten, nachdem das von **Emsern** 1505, und von **Joh. Tritheim** 1506 edirte Leben dieses ehemahligen Bischofs zu Meißen den heiligen Vater nicht dazu bewegen konnten. Nach einiger Zeit ward Emser in Angelegenheiten seines Fürsten nach **Böhmen**, und 1510 nach **Rom** geschickt, um die Heiligsprechung **Benno's** bei dem Pabste zu befördern. In dieser Stadt genoß er viele Achtung und Freundschaft von **Johann von Schleinitz**, nachherigem Bischof zu Meißen, der ihm unter andern die Alterthümer und Seltenheiten, welche Rom in sich schloß, zeigte und erklärte. Diesen Umstand führet C. S. Senf in der **Kirchen- und Reformationsgeschichte des Amts Stolpen** S. 69. f. an, und setzet die Anmerkung hinzu: „Das wußte Emser auch dem Bi„schof nach der Zeit großen Dank. Denn da die „Religionsstreitigkeiten im Lande sich erhuben, und

„Luther

„ Luther wider die päbstlichen Greuel eiferte, that „ ihm Emser mit der Feder gar besondere Dienste, „ wiewohl er Luthern wenig damit schadete. „ Nachher erhielt Emser ein paar Präbenden, von denen er bequem leben konnte, eine zu Meißen, die andre zu Dresden. Vom Jahre 1518 an nannte er sich Presbyter. Nicht lange nach seiner Zurückkunft aus Rom fiel er in eine schwere Krankheit, und schrieb die Genesung von derselben dem heil. Benno zu, von dem er dieselbe erflehet zu haben glaubte. Ich schließe das aus den dreien Distichen, die er dem 1512 von ihm herausgegebenen Leben dieses Heiligen vorgesetzet hat:

Hieronymus Emser.

Dive Pater Benno, pro vita suscipe vitam,
Hoc hostimento nil mihi maius erit.
Tu mihi mortalem precibus producere vitam
Visus: ubi medica destituebar ope.
Immortale Tibi nomen vitamque repono:
Nam vives scriptis notior inde meis.

Während dieser Zeit war Emser noch ein Freund Luthers; wie er denn denselben, als er A. 1515 am Jakobitag auf Befehl des Herzogs Georg zu Dresden predigte, herrlich bewirthet hat. Luther berichtet davon in einem an Georg Spalatin 1518 d. 14. Jenner geschriebenen Briefe folgendes: Quod me in Dresden aliquot afferant victum in convivio

vivio, non mireris: dixerunt et alia iam diu, quaecunque etiam libuerat. Fui sane a *Hieronymo Emser* una cum *Ioanne Lango* et Priore Dresdensi nostro pene coactus magis quam invitatus ad ferotinam compotatiunculam. Hic ubi inter amicos me esse arbitrabar, mox intellexi, inter medias me insidias coniectum. Hierauf erzählt er, daß er mit einigen anwesenden Dominikanermönchen über die Thomistische Theologie heftigen Streit gehabt habe, und setzet hinzu: Sed *Hieronymus Emser* tum enixe sese excusavit: idem et Lipsiae noviſſime me accedens iuravit, nullas insidias sese contra me machinatum: ego, sicut et hodie, contemsisse me dixi tam nihili furores. S. *Lutheri Epistolarum* Tom. I. edit. Ienens. p. 45.

Dies geschahe 1517, vier Monathe vorher, ehe Luther seine Sätze wider Tetzels Ablaßkrämerei anschlug. Auch selbst im Anfange dieses Streits war Emser ganz stille, indem er ohne Zweifel einsah, daß Luther sich nicht ohne Grund Tetzeln widersetzte. Und auch Luther hatte noch 1519, ehe die bekannte Leipziger Disputation gehalten wurde, eine gute Meinung von ihm. Er schreibt in einem Donnerstags nach Judica verfertigten Brief an Georg Spalatin: Scis, quod *Emser noster*, etiam dum recta format, errat; welche Worte ich freilich nicht ganz verstehe. Dieser Freundschaft aber machte die

zwischen

zwischen Johann Eck, Andreas Carlstadt, Luthern und Melanchthon am 27sten Junii 1519 angefangene Disputation zu Leipzig ein Ende. Ausser den Leipziger Professoren, Hieronymus Dungersheim, sonst Ochsenfahrt genannt, Herman Rab und Augustin Alveldt, welchen Luther insgemein den Leipziger Romanisten nannte, war auch Emser zugegen. „Am Sonnabend nach Corporis „ Christi kam Bock Emser, lieber Domine, von „ wannen kommt ihr her, Man sollt Euch heisen „ Parcite, wer der fromm Emser wer. Derselbig „ Bock Emser kam zu mir und zu andern jungen Ma„ gistris mehr, und bat uns von wegen des Recto„ ris und der Universität, daß wir auf den Sonn„ tag wollten stehen bey dem D. Ecken, und mit „ ihm auf das Schloß gehen ꝛc. *) Luther hielt bei dieser Gelegenheit mit Emsern eine besondere Unterredung, wobei er unter andern sagte: „Das „ Spiel ist nicht in Gottes Namen angefangen, es „ wird auch nicht in Gottes Namen ausgehen; „ welche Worte ihm hernach Emser sehr empfindlich vorrückte in der Schrift: An den Stier zu Wittenberg, 1521.

Nach

*) So schreibt Seb. Fröschel in der merkwürdigen Vorrede zu seinem Buch von dem Königreich Jesu Christi, Witt. 1566, 4.

Nach dem Ende dieſer Diſputation, welche für Ecken den Ausgang nicht hatte, den er ſich verſprach, und Luthern unter den gelehrteſten Zuhörern viele Freunde verſchafte – ſelbſt der Schreiber, deſſen ſich Eck dabei bedienet hatte, Johann Poliander, trat nachmahls zur evangeliſchen Kirche – nahm Emſer öffentlich Eckens Parthie, und machte den Anfang ſeiner Feldzüge wider Luthern mit einem Briefe, den er noch 1519 an D. Joh. Facken, der Kirchen zu Prag Adminiſtratorn und Probſten zu Leutmeritz, gedruckt abgehen ließ, *) worinn er den Böhmen zu verſtehen gab, daß ſie ſich ja nicht einbilden ſollten, als ob Luther auf ihrer Seite wäre; ob man es gleich bei dem Geſpräch ſelbſt Luthern zum größten Verbrechen machte, daß er Hußens Lehrſätze wieder hervorbrächte, und Herzog Georg, als Luther gegen Ecken behauptete: Non omnes articuli Huſſitici ſunt haeretici, voll Grimms ausrief: „Das walt die Sucht!„ **) Zwar wollte Emſer

*) Cochläus weiß dieſen Brief nicht genug zu erheben in Actis et ſcriptis Mart. Lutheri, p. 18. und in der deutſchen Ueberſetzung S. 40. f. Verdeutſcht findet man dieſen Brief auch in Luthers Werken der Walchiſchen Ausgabe, Th. 18. S. 1478–1489.

**) Luther ſchreibt daher in der Antwort an den Bock Emſer: „O der neuen Wunder und Selten„heiten! Ich, der ich von dem tollen Eck als ein „Böhme

Emſer in erwähntem Briefe den Schein haben, als ob er Luthern zugleich lobte; er that es aber mit ſichtbarem Kaltſinn und falſchen Abſichten. Luther beantwortete dieſen Brief in einer eigenen Schrift, und gedachte deſſelben auch gegen ſeine Freunde. Z. E. an Georg Spalatin ſchrieb er 1519 am Tag vor Gallus: *Emſerum* ferunt moliri Iliada in me: et iactaſſe ſe, quam ſuperbum monachum illum velit tractare: expecto avidiſſime hunc Momium partum. Curabimus, ne aliquid ultra edatur apud nos huiusmodi vanitatum. Und an den Auguſtiner Joh. Lang ſchrieb er die Galli: *Emſerus* pro Aegocerote parturit (ut dicitur) elephantem. et neſcio, quantas tigrides, obſtetricantibus Lipſenſium Muſis amuſiſſimis. Ita res fervet, et furit Satan adverſus verbum Dei, et nihil proficiet. Hierdurch ward Emſers Erbitterung wider Luthern noch größer, und ſtieg endlich aufs höchſte, als derſelbe im folgenden 1520ſten Jahr am 10ten December nebſt der Bulle des Pabſts Leo X. und den Dekretalien, auch Emſers Schriften vor dem Thor zu Wittenberg verbrannte. Es waren hauptſächlich drei Stücke, über welche er mit Luthern ſtritte, nemlich das Meßopfer, die Kanoniſation des Biſchofs.

„ Böhme ausſchrieen wurde, werde von dem viel feind-
„ ſeeligern Emſer, als viele Ecke gegen nicht ſeyn mög-
„ ten, ein Böhme zu ſeyn geleugnet. „

schofs Benno, und die Uebersetzung des neuen Testamentes. Andere Lehren wurden nur im Vorbeigehen berührt; wie ich unten bei Anführung der Emserischen Schriften bemerken werde.

Warum Emser seine Schriften *) wider Luthern meist zu Leipzig drucken lassen, da er sich doch entweder zu Meißen oder zu Dresden aufhielt, davon hat Hieronymus Walther, **, ein gebohrner

*) Von denselben sagt er in der 1521 gedruckten Bedingung auff Luters orsten widerspruch A iij: „Dem gemeynen einfeltigen volck zu warnung vnd „ vnderricht schreib ich nu zu lateyn vnd tewtsch lenger den zwey gantze jar, auf mein eygen cost und „ arbeyt, vnd wil schreyben dieweil mir got gnad „ vnd lebtag dartzu verleihen wird. „

**) Von diesem unbekannten Mann will ich eine Nachricht anführen, die ich in des seel. Kapps Programm: Historiae disputationis Lipsi. 1519 Supplementum, p. 7. gefunden habe: Dux Saxoniae, Georgius a. 1531 academiae Lipsiensi mandavit, vt copiam disputationis Lipsiensis per notarium et testes auscultatae D. Eckio transmitteret. Suscepit hanc operam *Franc. Richter*, t. t. Vniversitatis Lipsi. Notarius publicus, disputationem totam transscripsit, et *Hieronymo Waltheri*, cui haec res a Principe demandata fuerat, tradidit, a Io. Eckio ex voluntate Ducis reddendam, sed nunquam restitutam. Hic *Hieronymus Waltherus* magna Ducis Georgii gratia floruit, at Evangelicis invisus

ner Nürnberger und giftiger Feind Luthers, folgende Ursache angegeben: „Weil alle Schrift zu Leip„ zig außgegangen, groß Ansehen hat, vnd treflich „ ding ausrichtet, auch bey allen Ketzern beyde zu „ Wittenberg und in Böhmen, wie des Hieron. „ Emsers vnd D. Ochsenfahrts Bücher wohl be„ weisen.„ *) Der Landesherr, Herzog Georg, hielt auch öfters zu Leipzig Hoflager, wo Emser meist seinen Aufenthalt bey ihm hatte, und seine Schriften allhier drucken ließ.

Uebrigens hatte Emser an allen Feinden Luthers in Sachsen, wie leicht zu erachten, große Freunde; er stund aber auch bei auswärtigen und Luthern nicht ganz abgeneigten Gelehrten, z. B. bei Erasmo von Rotterdam und bei dem berühmten Wilibald Pirkheimer in gutem Ansehen. Jenen lud er nach Leipzig ein, und wollte ihm dazu von Herzog Georg ein ansehnliches Reisegeld verschaf-

invisus fuit, a *Petro Gengenbachio* Iudas proditor vocatus. Vid. Spicilegium nostrum Documentor. Reformat. P. IV. p. 592. Einige Briefe, die er an den Nürnberg. Rathsherrn Wilh. Pirkheimer, und an den Rathsschreiber Laz. Spengler geschrieben hat, finden sich in des seel. Riederers Nachrichten. B. I. S. 20. u. f. Auch S. 337. wird seiner noch einmal gedacht.

*) S. Luthers Werke Th. 4.

schaffen, wechselte auch mit ihm wegen Luthers Schriften und wegen eines Gelehrten, der nach des Petrus Mosellanus Tod Professor der griechischen Sprache zu Leipzig werden sollte, verschiedene Briefe. *) Pirkheimern nennet Cochläus einen alten Freund Emsers. **) Die Schwester desselben, Charitas Pirkheimerin, diese gelehrte und in den von Jugend auf eingesogenen Religionsirrthümern sehr standhafte Aebtissinn zu St. Claren in Nürnberg, schrieb 1522 an Emsern einen Brief, in welchem sie ihr ganzes Herz ausschüttete, und klagte, daß die ganze Stadt Nürnberg mit Ketzereyen angesteckt sey; auch zugleich Emsers Schriften und seine beredte Vertheidigung der katholischen Lehre ausserordentlich lobte. Sie hatte wohl nicht vermuthet, daß der Brief öffentlich bekannt gemacht und ihr dadurch nicht geringer Verdruß verursachet werden würde. Allem Ansehen nach hat Emser mit demselben geprahlet, und ihn unvorsichtiger Weise mehrern zu lesen und abzuschreiben gegeben; dadurch es denn geschehen, daß er in eines Unkatholischen Hände gerathen, der ihn sogleich mit sehr beissenden Anmerkungen drucken ließ, unter dem Titel: Ein Missive oder Sendbrief, so die Ebtissin von Nürnberg an den Hochberühmten Bock Emser

*) S. *Erasmi Rot.* Operum Tom. III. p. 1590. f.

**) S. *Heumanni* docum. litter. p. 56.

ſer geſchrieben hat, faſt künſtlich vnd geyſtlich, auch gut Nünniſch gedichtet. M. D. XXIIj. 4. Wittenberg; und in eben dieſem Jahr und Format, aber ohne Anzeige des Druckorts. Der ſeel. D. Riederer hat im erſten Band ſeiner Nachrichten zur Kirchen-geſchichte S. 195-202 dieſen Brief ganz eingerückt. – Vielleicht hat die gute Aebtiſſinn, da ſie ihren Brief gedruckt und mit ſolchen Anmerkungen entweyhet, zu ſehen bekam, Emſern ein klägliches oder ein Verweißſchreiben wegen ſeiner unvorſichtigen Bekanntmachung zugeſchickt – vielleicht hat ſich Emſer ſeines Vergehens wegen ſelbſt geſchämet. Genug, er edirte bald darauf, doch ohne Meldung der Zeit: Emſers Entſchuldigung von wegen der Ehrwürdigen Domina der Aebtiſſinn zu Nürnberg. Leipzig bey Wolfg. Stöckel, 4. Dem vortreflichen Bruder der Aebtiſſinn hat weder dieſe, noch eine andere ihm in einem vertrauten Schreiben zugeſchickte Entſchuldigung ein Genüge gethan; er fertigte deßwegen an Emſern ein ziemlich ernſthaftes lateiniſches Schreiben ab, welches in den angeführten Riedereriſchen Nachrichten S. 206–209 zu finden und wegen verſchiedener eingeſtreueter Anekdoten mit Vergnügen zu leſen iſt. Aus dem Tone, in welchem Pirkheimer redet, kan man ſchlieſſen, daß er mit Emſern nicht zufrieden geweſen, und von der, ehemals auch durch

die Dedication von Luciani Rhetore, a Bil. Pirkheymero in latinum verso, Hagen. 1520, 4. gegen ihn bezeugten Hochachtung vieles habe fallen lassen. Und vielleicht hat Emser auch D. Ecken in der bekannten Bannsache Vorschub gethan, wenn er erfahren, daß Pirkheymer Verfasser des Eccii dedolati sey, darin des Emserischen Wappens auf eine spöttische Weise gedacht wird. *)

Auf Emsers Anstiften wurde der bißherige Hofprediger des Herzogs Georg, Alexius Crosner 1527 seiner Dienste entlassen, und aus Dresden fortgeschaft. Als derselbe mit seinem Gepäcke Emsern be-

*) Bei dieser Gelegenheit ist eine Verwirrung zu bemerken, die in dem fehlervollen Jöcherschen allg. Gelehrtenlexikon vorkommt, da S. 342 unter dem Artickel Emser die gemeldete Schrift desselbigen so angeführt wird: „Entschuldigung von wegen der „ehrwürdigen Domina, der Aebtissin Argula „von Grumbach zu Nürnberg; gleichwie unter dem Artickel Grumbach gleichfalls von dieser Zeuginn der Wahrheit falsch vorgegeben wird, sie sey Aebtissinn zu Bildenreuth bey Nürnberg gewesen. Das Kloster Pillenreuth hat nie Aebtissinnen sondern Pröbstinnen, und das Katharinenkloster in Nürnberg so wohl als das unter Nürnberg stehende Kloster Engelthal Priorinnen gehabt. Eine Aebtissinn zu Nürnberg kann also nirgend anders, als im Klarenkloster gedacht werden.

begegnete, sprach dieser auf öffentlicher Straße zu ihm: „So erlebe ich doch noch diesen Tag mit Freuden, an welchem die ketzerischen Predigten einmahl ein Ende haben; ziehet hin ins Teufels Namen, ich bleib hier.“ Crosner antwortete ihm voll Sanftmuth: „Ey, ey, lieber Herr Emser, in Gottes Namen ist auch ein Wort; ich bin ehe im Lande zu Meißen gewesen, als ihr, und will auch, ob Gott will, noch länger darinnen seyn und bleiben, als ihr, ob ich gleich itzund fort muß.“ Emser starb wirklich noch diesem 1527sten Jahre ganz unvermuthet, am 8ten November zu Dresden; wie es Cochläus an Pirkheymern in einem Briefe berichtet. *) Wenn man die Vorrede Herzog Georgs zu dem 1529 edirten Emserischen Neuen Testament lieset, da Emsers als eines noch lebenden gedacht wird, und bemerket, daß diese Vorrede mit dem Jahr 1528 unterschrieben ist; so mögte man einigermassen in Ansehung der Zeit seines Todes irre werden. Allein, diese Vorrede stehet auch schon bei der Ausgabe vom Jahr 1527; und man hat in der



*) Obiit *Hieronymus Emser*, si forte nondum audivisti, VII. die Novembris, Dresdae suffocatus, ut mihi scriptum est, fluxu pectorali, quum tertio ante obitum die sacrificium missae peregisset. Der Brief, welcher dieser Nachricht enthält, ist 1527 geschrieben. Vid. *Heumanni docum.* litter. p. 56.

Digitized by Google

zwoten Ausgabe nur die Jahrzahl geändert. Erasmus beklagt in einem an Herzog Georg d. 16ten Jänner 1528 geschriebenen Brief den frühen Tod Emsers (s. Erasmi Opp. T. III. p. 1058.) Emsers Leichnam ward auf dem Frauenkirchhof zu Dresden begraben. Hieron. Walther, von dem ich oben geredet habe, ließ ihm ein steinernes Monument setzen, welches Emsern vorstellt, wie er vor dem mit gebundenen Händen an einer Säule stehenden Heiland, der die Dornenkrone auf dem Haupt hat, und eine Geisel und das Rohr unter den Armen hält, kniet. Neben Emsern siehet man sein Wappen; und zwischen dem Heiland und dem knieenden Emser ist eine Tafel, auf welcher stehet:

Iniquos odio habui, Legem autem tuam dilexi: odivi ecclesiam malignancium, Et cum impiis non sedebo.

Ganz oben ist ein auf einem Berg liegendes Schloß, und darunter eine Stadt vorgestellet. Unten stehet folgendes:

Hieronymo Emsero, in tota artium Cyclopaedia praeclariss. Prespitero, sacro sancte Romanae Ecclesiae fideique Catolice (grassante Lutheri pestilentissima haeresi) fideli, infracto, Hectoreoque propugnatori, Hieronymus Waltherus totus gemebundus Monumentum hoc consecravit. Porro extremum diem, Anno aetatis suae Quinqua-

quagesimo, in Christo Jesu clausit, Carolo quinto imperante, Pontifice Clemente septimo, Rome capto, Denique longe omnium Christianissimo Duce Georgio, Saxoniam, Misnam, Thuringiam (quantum ad suum imperium attinet) Christianissime gubernante, Octavo Novembris, Anno a Christo nato M. D. XXVII.

Dies war nun der Mann, der sich Luthern, und andern Lehrern des Evangeliums, z. E. Nik. Hausmann, den zween Pröbsten zu Nürnberg, Ulr. Zwingli'n und Andr. Carlstadt, so heftig widersetzte, wie das nun folgende kritische Verzeichniß seiner Schriften beweisen wird. Gegen Luthern besonders hatte er sich so viele Ränke und heimtückische Kniffe erlaubt, daß man ihn ohne Mitleiden von demselben recht empfindlich gezüchtigt siehet.

# Emſers Schriften,

## die er ſelbſt verfertigt oder herausgegeben hat.

1. Collectio reverendiſſimi patris et Domini domini Liberti epiſcopi Gericenſis de Crucibus, ohne des Orts und Jahrs Anzeige, aber doch nach 1501, in Quart, 8. Blätter.

Emſer hat dieſe Blätter herausgegeben, wie die auf den beiden Seiten des Titelblats von ihm befindlichen Verſe beweiſen. Von dem Verfaſſer, oder wo ſein Bißthum anzutreffen, ſagt er nicht das Mindeſte. Die Begebenheit, welche dieſe Schrift veranlaſſet hat, iſt aus *Wolfii* lectionibus memorabilibus T. I. p. 988. ſq. und andern Schriften bekannt. Es fielen nämlich 1501 verſchiedene Arten und Geſtalten von Kreuzen und andern Leidensinſtrumenten, wie man glaubte, vom Himmel, und wurden in den Kleidern und der Wäſche vieler Perſonen ſichtbar. Köhler im 17ten Theil ſeiner Münzbeluſtigungen S. 151 f. gedenkt gleichfalls dieſer Ereigniß, und ſchreibt ſie billig einer gewiſſen Art eines kleinen fliegenden Gewürms und Ungeziefers zu. Struve im 2ten Tomo von *Freheri* ſcriptoribus rerum germani-

manicarum legt S. 495. Trithemii, Naucleri und anderer Nachrichten von dieſem vermeinten Wunderzeichen vor, und führet eine Stelle aus Jac. Gretſers de ſancta cruce libr. III. cap. X. an, worin dieſer Emſeriſchen Schrift gedacht, und der Ort des Drucks angezeigt wird. Gretſer ſagt nämlich davon: Extat de his proprius libellus ſeptem aut octo pagellarum, *Norimbergae* tunc temporis editus cum hac inſcriptione: *Collectio reverendiſſimi — — de crucibus.* Auctor in eo totus eſt, ut oſtendat, tales apparitiones *augendae pietati* contingere, idque argumentum per quatuor documenta perſequitur. Wer mehrere, hieher nicht gehörige, Nachrichten und Auszüge von dieſer abergläubigen Schrift leſen will, der findet ſie in des ſeel. Riederers Nachrichten zur Kirchen — — Geſchichte, 1ſtem Band, S. 421–431, welcher auch aus Leichs Orig. et increm. typographiae Lipſ. ein ähnliches zu Leipzig mit beigefügter Jahrzahl 1501 gedrucktes Buch: Quaeſtio de Crucibus, quae in variis Germaniae locis apparuerunt, 4. anführet, welches von gegenwärtigem verſchieden iſt.

2. Opera Ioannis Pici: Mirandule Comitis Concordie: litterarum principis: noviſſime accurate reviſa - quarumcunque facultatum profeſſoribus tam iucunda quam proficua. *Argentorati* 1504. fol.

Emſer hat dieſe Opera aus einem codice Bononienſi caſtigatiſſimo et primae Mirandulanae manus Archetypo herausgegeben. Zu dieſer Handſchrift war ihm Thomas Wolf der jüngere behülflich; er ſelbſt hat dabei weiter nichts gethan, als daß er auf Bitte des Druckers Joh. Prüß ein Regiſter, oder generale ſuper omnibus memoratu dignis regeſtum beigefügt hat. Von dieſem vier Alphabete und 18 Bogen ſtarken Werke ſ. *Freytagii Apparat.* I. p. 676.

3. Dialogiſmus *Hieronymi Emſer* de origine propinandi, vulgo compotandi, et an ſit toleranda compotatio in republica bene inſtituta nec ne. *Lipſ.* 1505. 4.

Dieſer dritthalb Bogen füllenden Piece hat der berühmte Herm. Buſch ein Gedicht vorgeſetzt.

4. *Hieronymi Emſeri* Epitome ad ſanctiſſimum Dominum noſtrum Papam Iulium II. ſuper vita, miraculis et ſanctimonia divi Patris Bennonis Epiſc. quondam inſignis et ingenue eccleſie Miſnenſ. *Lipſ. per Melch. Lotterum.* MCCCCCV. 4. Ein und drei viertels Bogen.

Es ſind dies zwei hundert, die Geſchichte des alten Biſchofs zu Meißen, Benno, betreffende Verſe, welche ſo anfangen:

Maxi-

Maxime Pontificum, sanctissime Papa Iull,
Qui geris ecclesie stemmata, sceptra, typum,
Nec solum ecclesie, sed *tocius urbis et orbis*
*Es caput et princeps*, instituente Deo.

Benno hatte im eilften Jahrhundert gelebt, zur Zeit des Kaisers Heinrich IV. und des Pabsts Gregor VII. oder Hildebrands. Sein größtes Verdienst, wegen dessen er nun nach fünf hundert Jahren unter die Zahl der Heiligen gesetzt werden sollte, war dieses, daß er ein eifriger Anhänger Gregors VII. gewesen, und an dessen heillosen Unternehmungen wider den Kaiser grossen Antheil genommen. Der Pabst hatte nämlich den Kaiser in den Bann gethan, und Benno folgte ihm nicht nur hierin nach, sondern belegte auch den Marggrafen zu Meißen, seinen Landesherrn, mit dem Bann. Dem Kaiser waren damahls, ausser dem Benno, noch alle Bischöfe und Fürsten in Deutschland und Frankreich treu geblieben.

Emser fingirt hier unter andern, Benno sey ihm im Schlaf erschienen, und habe ihm versichert, wenn Julius auf Petri Stuhl sitzen würde, so würde er in den Kalender der Heiligen eingetragen werden. (Es ist aber nicht eingetroffen: denn erst Pabst Hadrian VI. hat Benno'n seelig gesprochen; und das päbstliche Kanonisations-Dekret, vom 31 Mai unter-

unterzeichnet, ist auf dem Reichstag zu Nürnberg 1523 feyerlich bekannt gemacht worden.) Zu Meissen zeigte man sonst den Stab des heil. Benno, mit welchem er – vermuthlich bey niedrigem Wasser in trockner Witterung – durch die Elbe gegangen. Itzo hat man ihn überstrichen, vielleicht um zu verbergen, daß er nichts mehr und nichts weniger als ein Zaunprügel war. In Hrn. J. F. Ursinus Geschichte der Domkirche zu Meißen (Dresd. 1782. 4.) findet man verschiedenes von Benno, welches man als Nachlese zu Seyferts Offilegio Bennonis betrachten kann. Emser erzählt ferner in dieser Schrift, der Kardinal Raimund sey der Kanonisation wegen schon in Meissen gewesen, und habe dem Dienst Benno's mit beygewohnt, auch dessen Grab und bischöflichen Ornat betrachtet, ingleichen den Zusammenfluß der Leute gesehen, welche bey den Todtenknochen dieses Mannes Hülfe gesucht hätten.

5. Divi Bennonis Misnensis quondam Episcopi Vita. Miracula. et alia quaedam non tam Misnensibus quam Germanis omnibus decora. et immortalem paritura gloriam. Lipsi. per Melch. Lotterum 1512. fol. 9 Bogen.

Auf dem Titelblat dieser in der Benno'schen Kanonisationsgeschichte klassischen und dem Herzog Georg zugeeigneten Schrift wird Tumba Bennonis vorgestellt

geſtellt. Die Vorrede begreift allerhand Merkwürdigkeiten von Meißniſchen Alterthümern in ſich, de origine, ſitu, ceremoniis et cantu perpetuo Cathedralis eccleſiae ac civitatis Miſn. &c. Benno's Leben, Wunder, auſſerordentliche Gaben u. d. gl. werden in 32 Kapiteln vorgetragen, und am Ende die Urſachen angeführt, warum die Heiligſprechung deſſelben bißher noch nicht geſchehen ſey. Ihm und dem Pabſt Gregor VII. legt Emſer ſolche auſſerordentliche Lobſprüche bey, denen kein treuer Unterthan ſeines Landesherrn Beyfall geben kann. Den Schluß macht ein Carmen in Apotheoſin Bennonis, welches einerley mit demjenigen iſt, das ich eben Num. 4 angeführt habe, nur daß der Anfang und der Schluß deſſelben weggeblieben, auch die Worte, daß Benno vom Pabſt Julius würde kanoniſirt werden, geändert worden ſind. S. Bibl. Menken. p. 394.

Dieſe Ausgabe iſt in *Surii* Vitis SS. in *Actis* SS. Antwerp. menſe Iunii und in *Menkenii* Scriptor. rer. German. eingerückt.

6. Enchiridion Eraſmi Roterodami Germani de milite Chriſtiano. Lipſ. 1515. 4. 16 Bogen.

Emſer ließ dieß Buch aufs neue auflegen, dedicirte es Ernſten von Schleinitz, Probſt zu Meiſſen, auf deſſen Schloß Hohenſtein er ſich damahls aufhielt, that aber nichts mehr als etliche Sinngedichte

dichte und Marginalien hinzu. Im folgenden Jahr ward dieſe Ausgabe noch einmahl zu Leipzig in 4. gedruckt. Zwei Jahre hernach ſchickte Emſer wegen dieſes Buchs durch Rich. Crocum, der Profeſſor der griechiſchen Sprache zu Leipzig war, einen Brief an Erasmus, der in deſſen Operibus Tom. III. p. 1592 abgedruckt iſt.

7. Hieronymi Emſeri Opuſcula. Lipſ. ap. Val. Schumann. 1517. 4. drei Bogen.

Dieſe Opuſcula ſind von keiner Erheblichkeit und enthalten verſchiedene kleine Epiſteln zu Schulübungen. Im folgenden Jahr wurde dies Buch zu Krakau bei dem berühmten Joh. Haller in Quart nachgedruckt; und hat dieſe letztere Ausgabe vor der erſtern wegen des ſchönen Papiers, und der reinlichen, auch einförmigen Lettern, einen beſondern Vorzug, iſt auch weit ſeltner, als dieſelbe S. Janozki Nachrichten von den in der Zaluskiſchen Bibliothek ſich befindenden raren polniſchen Büchern, Th. IV. S. 170.

Eine zu Augsburg 1519. 4. gedruckte Ausgabe dieſer Opuſculorum führet *Gerdeſius* in Florilegio libror. rarior. p. m. 114. an. Und die allererſte ſoll zu Straßburg 1516. 4. herausgekommen ſeyn.

8.

8. Wider die Anfechtung des Todes. Leipz. 1517, 4. ist eigentlich ein lateinisches Gedicht des Mantuanus, welches Emser in deutsche Verse übersetzt hat, die von schlechtem Belang sind.

9. Das heilig leben vnd legend des seeligen Vaters Bennonis, weylandt Bischoffen zu Meyssen. Gemacht vnd in das tewtzsch gebracht durch Jeronymum Emser. Leipz. 1517. 4. fünf Bogen.

Soll nach der Anzeige im Offilegio Bennonis, Monachii, (Lipsiae) 1765. S. 3. der Vorrede, die seltenste unter Emsers Schriften seyn. Er hat sie der Gemahlinn des Herzogs Georg, Frauen Barbara, gebohrnen Königlichen Prinzessin aus Polen, zugeeignet. Vieles, das er in den Num. 4. und 5. angezeigten lateinischen Ausgaben angeführet hatte, ist hier weggeblieben. Hingegen hat er diese deutsche Ausgabe „mit Anhengung etzlicher globwürdi„ ger vnd gewisser, alter vnd nawer mirackel ver„ mehrt, die der seelig Vater durch seyn grossen ver„ dienst bey Got, wieder den gemeinen Louff der na„ tur, von der stund seynes todes, biß auf den heu„ tigen tag vnableßlich vnd wunderbarlich gewürket „ von A. 1010 an biß auf 1517. dem gantzen landt „ tzu einer Geistlichen Frowd vnd Andacht tzu den „ gemeldten seeligen vater, bey dem sie noch tägli„ che wohlthat vnd hilff suchen vnd finden ꝛc.

10.

10. Sadoleti rede – von dem Türkenzug vnd angeſtalten fryd, yn allen Chriſtlichen landenn. Leypßgk 1518, 4.

Der Ueberſetzer iſt Emſer.

11. De diſputatione Lipſienſi: quantum ad Boemos obiter deflexa eſt: Epiſtola Hieronymi Emſer. Lipſiae, 4. 1 Bogen.

Dieſer Brief, von welchem auſſer dieſer Ausgabe noch drey andere ohne Anzeige des Druckorts, nämlich eine von drey und einem halben, eine von drey und drey viertels, und eine von anderthalb Bogen vorhanden ſind, wurde nach dem bekannten unſeeligen Leipziger Geſpräch gedruckt, und eröfnete die Feldzüge, die Emſer nachher wider Luthern gethan hat. Emſer ließ in demſelbigen einige Nachrichten von den Verhandlungen bey jenem Geſpräch einflieſſen, welche ſeine gröſſere Partheylichkeit für Luthers Gegner, aber auch ſonſt weiter nichts zum Nachtheil Luthers, zu erkennen gaben. Der ganze Brief, der auch in Löſchers Documenten T. III. S. 660 und in der Wittenberg. und Jenaiſchen Ausgabe der lateiniſchen Werke Luthers ſteht, ſchien zwar offenbar in der Abſicht geſchrieben, den böhmiſchen Schiſmatikern wehe zu thun, welche ſich öffentlich rühmten, daß Luther ihre Grundſätze vertheidige, und während des Geſprächs, nach Emſers Bericht, öffentliche Gebete für ihn angeſtellt hatten. Gegen

dieſe

dieſe eiferte der Mann mit ſehr unzeitiger Heftigkeit, die bey ihm nicht allzu natürlich ausſah, da er ſich den Schein des friedliebenden Theologen geben wollte; aber dieſer Eifer ſelbſt ſchien ihn allein zu Luthers Vertheidigung aufgefordert zu haben. Er gab ſich eigentlich Mühe, dieſen Ketzern den Wahn zu benehmen, daß Luther unter ihre Anzahl gehöre, indem er ſogar einigen Aeuſſerungen, welche dieſem unter dem Geſpräch entwiſcht waren, eine ſolche Wendung gab, daß ſie weder ſeine Gegner zu ſeinem Nachtheil, noch die böhmiſchen Schismatiker zu ihrem Vortheil benutzen konnten. Auch die übrigen, Luthern betreffenden Nachrichten und Anmerkungen, welche der Brief enthält, waren mit vieler Mäſſigung und Feinheit geſchrieben. Aber gerad dieſe Mäſſigung und Feinheit ſchien Luthern am meiſten zu reizen. Er ſchrieb Emſern die boshafte Abſicht zu, daß er ihn durch ſeine Vertheidigung nur habe verhaßter machen und den Verdacht der böhmiſchen Ketzerei, deren Beſchuldigung ihn zu Leipzig ſo ſehr geſchmerzt hatte, ſtärker gegen ihn habe erregen wollen. Daher war Emſers, am 24. Auguſt verfertigter Brief kaum nach Wittenberg gekommen, als Luther einen andern, im September ſchon aufgeſetzten, an ihn ſelbſt drucken ließ: Ad Aegocerotem Emſeranum Martini Lutheri additio. Witteb. 1519, 4. welcher nachmahls öfters einzeln, ſodann in Lö-

schers Reform. Akten Th. III. S. 668, und im 19ten Theil der Walchischen Ausgabe von Luthers Schriften S. 1489 deutsch herausgekommen ist. So kalte Verachtung, so beissenden Spott, ein so unverhohlnes Bewußtseyn seiner eigenen Vorzüge hatte Luther niemahls über seine verächtlichsten Gegner, über einen Sylvester und Hochstraten ausgegossen, als er in dieser Antwort strohmweise auf Emsern ausschüttete, *) der Himmel und Erde zu Zeugen anrief, daß er nicht die Absicht gehabt habe, zu beleidigen. In diesen Streit zwischen Luthern und Emsern mischte sich der zanksüchtige D. Eck, und vertheidigte den letztern in einem Briefe an den Bischof zu Meissen, unter folgendem Titel: Ioannis Eckii pro Hieronymo Emser contra male sanam Luteri venationem **) responsio, 4. In dem Schluß zeigt er an, daß er diese Schrift zu Ingolstadt am 28. Oktober 1520 vollendet habe. Und doch ist in Hardts Autograph. T. I. p. 89 das Jahr 1519 angeführt; auch Oekolampad in seiner Schrift: Cano-

*) S. die merkwürdigen Auszüge aus dieser Schrift Luthers in (Hrn. Prof. Planks zu Stuttgardt) Geschichte der Entstehung, -- unsers evangelischen Lehrbegrifs vom Anfang der Reformation ꝛc. S. 208. f.

**) In Saligs vollst. Hist. der A. C. Th. I. S. 230 heißt es falsch: venerationem statt *venationem*.

Canonici indocti Lutherani ad glorioſiſſimum — magiſtrum Ioannem Eckium, Witeb. 1520, 4. nennet das 1519te Jahr als dasjenige, in welchem Eck Emſern wider Luthern in Schutz genommen habe. Dies Räthſel kann ich nicht auflöſen —

12. Plutarchus. Wie ym eyner ſeinen veyndt nutz machen kam. Emſer. In Quart, 2 Bogen.

Dieſe Ueberſetzung iſt am Mittwoch nach Nikolai 1520 dem Herrn von Wedebach, Landrentmeiſter und Hauptmann zu Leipzig zugeſchrieben worden.

13. A venatione Aegocerotis aſſertio. Hier. Emſer. 4. Fünf Bogen, ohne Anzeige des Jahrs und Druckorts.

Es war für Emſern unmöglich, ſich bei Luthers empfindlichem Angrif blos leidend zu verhalten; aber doch zwang er ſich in dieſer, gegen Ende des Novembers 1519 verfaßten Antwort, welche er auf Luthers Brief herausgab, mitten in der Hitze des gereizteſten Unwillens, noch zu einer ſcheinbaren Mäßigung. Dies war aber wohl die gröſte Bosheit, daß er in dieſer Schrift S. 16 zuerſt den giftigen Verdacht äuſerte, der ſeinen Namen ſo verhaßt unter uns machte, Luther habe den ganzen Lärm wegen des Ablaſſes blos aus einem Ordensneid gegen die Dominikaner angefangen. Incipiam,

ſchreibt er, divinare, puerum hunc (darunter verſteht er Luthers Sätze wider Tetzeln) tam implacabilis in Romanum Pontificem odii tui, alium habuiſſe patrem: quod *nihil* ſcilicet *queſti ex indulgentiis tibi aut tuis etiam acceſſerit, quod Tecellio ac ſuis potius, quam tuae farinae hominibus negotium datum ſit.*

Der verſtorbene Hofr. **Leſſing** hat in ſeinen kleinen Schriften die in der Diſputation des ſeel. **F. W. Krafts** de Luthero, contra indulgentiarum nundinationes haudquaquam per invidiam diſputante, Goett. 1749, vorkommende Behauptung, als hätte keiner, auch der heftigſten Gegner **Luthers** vor dem **Cochläus**, ihn einer eigennützigen Ordenseiferſucht öffentlich beſchuldigt, dadurch widerlegt, daß er einen Brief des **Alphonſus Valdeſius** aus der ſeltnen Briefſammlung des **Pet. Martyr** anführet, der gleichfalls den Urſprung dieſes Streits dem Neid und Haß der Mönche zuſchreibt. Hierwider kam heraus: **Vertheidigung des ſeel. Luthers und der Reformationsgeſchichte wider den Verfaſſer der Kleinigkeiten**, Frkft. und Leipz. 1756, 8, deren ungenannter Auctor mit dieſem Beweiſe bloß aus einem Briefe nicht zufrieden ſeyn will, und ſich zu ſehr an die Worte der Diſputation hält: *In ſcriptis* acerrimorum hoſtium nihil eiusmodi reperiri. Die angeführten Worte Emſers

sers beweisen hinlänglich, daß auser und vor Cochläo auch schon Andere in öffentlich gedruckten Schriften Luthern diesen Vorwurf gemacht haben. Ja, ich kann noch eine Stelle beifügen aus dem Buch eines andern Feindes von Luthern, nämlich aus D. Joh. Fabri christenlichen vnderrichtung vber etliche Puncten der Visitation, Dresd. 1528, 4. welcher darin im zweiten Kapitel Bogen B. 4. Luthern so anredet: „lieber Luther, du hast nu dein ketzerey „geführt zwelf jar, dann im sechtzehenden (soll „heisen: siebzehnten) jar hast du deine schlußre„den, als du nit zu Commissari in der Indulgenz „angenohmen wareſt, ausgehen lassen. s. Hrn. Past. Strobels Churſächs. Visitat. Artikel ꝛc. mit einer histor. Einleitung. S. 46. f f. Daß also Luther mehr als einmahl von seinen Gegnern beschuldiget worden, als habe er das ganze Werk der Reformation bloß aus eigennütziger Ordenseifersucht angefangen, ist unläugbar: Aber, ob es mit Grund geschehen, ist eine andere Frage. Die ganze Beschuldigung, welche sich auf die Voraussetzung gründete, daß der Augustinerorden zuerst den Auftrag erhalten hätte, den Ablaßhandel zu treiben, und durch die Dominikaner darum gebracht worden sey, fällt ohnehin weg, da es, selbst von Pallavicini *) unwi-



*) s. dessen Histor. del Concil. di Trid. L. I. C. III. p. 56.

derſprechlich bewieſen iſt, daß durch die päbſtliche Bulle der Auftrag zuerſt den Franciſkanern ertheilt war, die ihn nicht nur freywillig den Dominikanern überlieſſen, ſondern ſich ſelbſt eifrigſt bemühten, ihn von ſich abzuwälzen. S. Myconii Geſchichte der Reformation S. 16.

Indeſſen könnte ſelbſt dieſe Beſchuldigung, womit Emſer Luthern anzuſchwärzen ſuchte, noch verzeihlicher Ausbruch eines grauſam erbitterten Unwillens ſcheinen, wenn er nicht den boshaften Verdacht durch eine noch boshaftere Lüge unterſtützt hätte. Er führt nämlich an, daß ihm Luther ſelbſt zu Leipzig bekannt habe, cauſam hanc neque propter Deum eſſe coeptam, neque propter Deum finiri oportere: Und dies hatte Luther wirklich geſagt; aber nicht von ſeinen Unternehmungen gegen den Ablaßunfug, ſondern von dem Leipziger Geſpräch.

Auſerdem kommen noch in Emſers Schrift verſchiedene Stellen vor, wo er als ein Zeuge der Wahrheit betrachtet werden kann. Z. E. von dem Decret des Gratianus legt er das merkwürdige Bekenntniß ab: Gratianum, decretorum collectorem, virum ſanctae memoriae et de republica chriſtiana optime meritum fuiſſe, aſſero. Ea, quae tractavit, diſtincte, apte, copioſe et vtiliter tractaviſſe. *Non quod omnia ibidem poſita, conſtitutionis*

*aut*

*aut iuris inſtar ſint habenda: ſed quia tunc rara erant originalia: ubi in materiam aliquam incidit: omnium, quos habere potuit, auctorum, ſententias pro utilitate publica conſarcinavit: ipſe de ſuo parum admodum addens aut definiens.* Itaque cum nec hodie cuiuſque ſit, adire Corinthum, et tot pretioſa comparare volumina, habent pauperes eccleſiaſtici, tanquam ſilvam, qua et ſe et plebem paſcant et erudiant.

§. 27. Saluberrimum Chriſtianis documentum datur, ne, *dum modernos etiam pontifices opera Chriſto contraria facere animadvertunt*, obedientiae propterea iugum excutiant.

§. 34: Non ſolum ſecularium principum aulae ſuas patiuntur harpyias, capniopolas, eruſcatores ac harpagatores: ſed nec ullus reperitur fratrum aut monachorum conventus vel minimus, in quo non leopardi habitent cum agnis, lupi cum avibus, columbi cum ſerpentibus.

§. 38: Non adeo ſtupidus ſum, ut nondum ſenſerim, perperam rem geri a plerisque Curialium (ſic vocant) officiariis. Neque tam iniquus, ut omnem Rom. curiae cohortem eiusdem monetae iudicem. Cum ex illis noverim et viderim plerosque egregiae eruditionis et integerrimae vitae viros, quibus iſta pariter ſtomachum moveant.



Digitized by Google

Liberum itaque volo esse scriptoribus, calamum in vitia invehendi: modo id cum sale fiat, non cum furia. — Tu autem, redet er Luthern an, non expectas, donec Imperator, Episcopi et principes catholici simul cum Pontifice, mutuo consilio et auxilio de reformanda cogitent ecclesia, tam in clero quam in monachis, aut etiam laicis, tam de religione, quam de superstitione. Omnibus enim his modum necessario statuendum et succurendum, ipse plane tecum fateor.

Gegen das Ende dieser Schrift hat Emser eine ziemlich weitläufige Nachricht von seinem Leben angehängt, und bißweilen von seinen eigenen Händeln kindisch gesprochen. Auf der Schlußseite redet er den Neminem Witebergensem *) an: Et tibi, Nemo, quia

*) Joh. Rubeus, ein zu Leipzig studierender Franke, der sich auch Longipolitanum nannte, gab auf dritthalb Bogen eine wider Luthern, Melanchthon und Carlstadt sehr feindseelige Schrift heraus: Solutiones ac responsa Wit. doctorum in publica disputatione Lipsica contra fulmina Eckiana parum profutura, tumorque adventus et humilitas eorum recessus, per Io. Rub. Longi. comparata. 4, welche in Löschers Reform. Akten, III. Th. S. 252—271 abgedruckt ist. Hierwider edirte Joh. Montanus aus Hessen, ein Wittenbergischer Privatdocent, ohne seinen Namen: Encomium Rubii Longipolli apud Lipsim, in erro-

res

quia Nullus reſpondit, nec ego nunc pluribus tecum agam. Miror tamen, ubi Theologi tui tam ſupercilioſe in noſtrum exſpaciantur campum: cur mihi invideas, eorum ſubinde intrare caſtra. Deſine igitur tam ſolicitus eſſe litterarum ac ſtudiorum meorum explorator, quae iam ab initio fuere transſultoria. Nullius enim addictus iurare in verba magiſtri, quo me cunque trahit tempeſtas, deferor hoſpes. Sed tu haec monendo magis quam obiurgando dicere viſus es: quare ipſe quoque tibi parcam: ut mutuum muli ſcabant.

Auf dieſe Schrift Emſers, die man auch in Löſchers Reformat. Akten l. c. findet, antwortete Luther nicht, wozu er ſeine guten Gründe haben mögte; Cochläus aber ſpottet nach ſeiner Art über dies Stillſchweigen in Vita et Act. Lutheri p. 19.



res, quos pueriliter commiſit adverſus Witebergenſes. *Nemo dictavit.* Lipſi impreſſit Wolfg. Monac. Anno 1519, 4. welche Piece man in C. Schlegels Leben Io. Cellarii S. 42. und im Löſcher l. c. S. 786—798 eingerückt findet. Weil Montanus unter dem Namen Nemo beſonders den Joh. Cellarius empfindlich angegriffen hatte, ſo nannte dieſer ſich Nullum Lipſienſem, und gab folgende Schrift in Druck: *Nullus Lipſienſis* reſpondet Nemini Witebergenſi. Lipſ. apud Wolfg. Monacenſem, 4.

Zu Anfang des 1520sten Jahres mochte ein Pasquill auf Emsern zu Gunsten Luthers gedruckt worden seyn. Wider dasselbe gab er folgende Vertheidigung heraus:

14. Contra libellum famosum. Iani Kalendis pro rostris divulgatum. Apologeticum ex tempore. Hier. Emser. 4. Ein Bogen, welcher einige Lebensumstände des Verfassers enthält.

Als 1520 zu Rom die ungemein heftige Schrift herauskam: Thomae Rhadini Todischi – ad illustriss. et invictiss. principes et populos Germaniae in Martinum Luterum – nationis gloriam violantem Oratio. Romae. Iac. Mazochius. m. Augusti. 1520, 4. und noch in eben diesem Jahre zu Cöln mense Novembr. und zu Leipzig mense Octobr. in 4. auf 8 Bögen nachgedruckt wurde; so kam Luther und Melanchthon auf die Muthmassung, als wäre Emser Verfasser derselbigen, und hätte sie, um unbekannt zu bleiben, unter frembem Namen herausgegeben. Die Stellen in Briefen, worin sie diese Meinung gegen ihre Freunde äuserten, kann man im Literar. Museum B. I. S. 156 finden. Luther warf es Emsern auch öffentlich in der bald anzuführenden Schrift an den Bock zu Leipzig vor. Dieser aber läugnete, daß er Verfasser sei, und schrieb selbst an den Cochläus: Sub alieno nomi-

nomine nihil ſcripſi. Neque enim adeo ignavus ſum miles, ut non aperto Marte pugnare audeam, in re maxime tam honeſta et neceſſaria. Ipſi autem mihi tribuunt libellum Thomae Placentini. Iamque Philippus Melanchthon inexpertus rerum et calentis animi iuvenis in me torſit reſponſionem ſuam. *) Nachgehends erfuhr man auch, daß Rhadinus würklich zu Rom als ein Dominikaner gelebt und aus einer gräfl. Familie hergeſtammt habe. S. Fabricii Centifolium Luther p. 697. **)

Nachdem Luther ſein Buch an den chriſtlichen Adel teutſcher Nation ꝛc. herausgegeben hatte, grief ihn der ſtreitſüchtige Emſer abermahls an, und edirte:

15.

*) Dieß iſt die feurige und beredte Apologie für Luthern, welche unter dem Titel: Didymi Faventini adverſus Thomas Placentinum pro Martino Luthero Theologo Oratio. Wittemb. ohne Anzeige des Jahrs, im 4. auf zehendhalb Bogen gedruckt und in dem Literar. Muſ. am angef. Ort weitläufig recenſirt worden iſt.

**) Placcius iſt alſo zu verbeſſern, wenn er in Theatro Pſeudonymorum etc. n. 2261. p. 530 bloß auf Luthers Zeugniß Emſern als Verfaſſer angiebt. Auch Hr. D. Henke hat dieſe falſche Meinung geäuſſert in dem neuerlich von ihm herausgegebenen Leben des Erasmus ꝛc. B. II. S. 331.

Digitized by Google

15: Wider das vnchriſtliche Buch Martini Luthers, Auguſtiners, an den Tewtſchen adel ausgangen Vorlegung Hieronymi Emſers an gemeine hochlöbliche teütſche Nation. Hüt dich, der Bock ſtößt dich. Leyptzk. 1521, 4. Achtzehn Bogen.

Einen weitläufigen Auszug dieſer Schrift liefern die Unſch. Nachr. vom J. 1720. S. 198 - 201. Wider dieſelbe verfertigte Luther eine kleine Schrift: Warnung an den Bock zu Leipzig. Und wer wird nicht vermuthen, daß Emſer alſobald

16. An den ſtier zu Wittembergk eine Antwort werde haben abgehen laſſen? Sie iſt in Quart auf 1 Bogen gedruckt worden, und ſind davon zwo, nur wenig verſchiedene Ausgaben vorhanden. Hierauf machte Luther eine etwas ausführlichere Schrift: Auf des Bock zu Leipzig, Antwort, bekannt, welchem Emſer in der nämlichen Sprache antwortete:

17. Auff des ſtiers zu Wittenberg wiettende replica. Hierony. Emſer. Addita eſt lima prioris libelli contra reformationem Luterianam. 4. Drei Bogen.

Luther, der nicht gewohnt war, ſeinen Feinden das letzte Wort zu laſſen, ſetzte dieſer Emſeriſchen

Bro-

Brochüre entgegen: Antwortt auff das vbirchriſtlich vbirgeyſtlich vnd vbirkünſtlich Buch Bocks Emßers zu Leypczik. Und Emſer ſäumte nicht weniger, ſeinen Gegner zu widerlegen, und edirte

18: Quadruplica auf Luthers jüngſt gethane Antwurt, ſeyn reformation belangend. Leypzk 1521, 4. Sieben Bogen.

S. die Unſch. Nachr. l. c. S. 202–205. Da es eine der vornehmſten Beſchäftigungen Emſers in dieſer Schrift war, Luthers Meinung, daß nach 1 Petr. 2, 9 alle Chriſten geyſtlich und Prieſter wären, zu widerlegen; ſo rettete der letztere ſeinen Satz in der kleinen Schrift: Widerſpruch ſeines irrthumbs, erzwungen durch den allergelehrteſten prieſter Gottes, Herrn Hier. Emſer, womit er für ſeine Perſon dem Krieg mit ihm ein Ende machen wollte. Emſer aber, der nicht ruhig bleiben konnte, ließ

19: Bedingung auff Luters orſten Widerſpruch, welche er 1521 d. 13. Nov. in Dresden verfertigt hatte, zu Leipzig in 4 auf vier Bogen drucken.

Darin will Emſer zeigen, daß er mit dem Widerſpruch, d. i. Widerruf Luthers nicht zufrieden ſeyn könne, weil er demſelben am Ende verſchiedenes angeflickt habe, welches erlogen ſey. – Uebrigens

gens enthält dieſe Emſeriſche Schrift mehr als eine merkwürdige Aeuſerung; z. E. Seite Aiib ſagt er zu Luthern: „Wu du deyn reformation im anfang al„ leyn auff kuchin, keller, oder ander vbermeſſig„ keit der geiſtlichen geſtellt hetteſt, wolt ich ſo baldt „ mit dir geſtymmet, vnd vleyſſig darumb gebetten „ haben, wo der Babſt nit ein gemeyn concilium „ beruffen wollt, das alßdenn der Keyſer ſampt den „ Ertzbiſchoffen in Germanien, ad quos ſpectat pro„ vinciale congregari concilium, ein ſonder lant„ concilium durch die gantze tewtſche nation beruffe, „ darauff die geyſtlichen gevordert, und was do „ ſtreflichs oder unzimlichs vnder ihnen eyngewur„ tzelt wer, mit gemeynem rat widerumb ausgero„ den, vnd den dingen allen maß gegeben wurd ꝛc. Hierauf führt er verſchiedene Kaiſer, Könige und Biſchöfe an, welche zur Verbeſſeruug des Klerus Kirchenverſammlungen angeſtellt haben, und zieht hieraus die Folge: „Warum ſollt denn der itzige „ Carolus nach dem Fußtrit ſeyner vorfaren nit auch „ macht haben, ein ſolich concilium zu berufen laſ„ ſen, vnd durch hilff vnd rat der Churfürſten — „ mit den geyſtlichen vorſchaffen, was ſie an den ſa„ tzungen, von Bepſten vnd Keiſern beſtetiget, ſeyd „ der Zeit überſchritten, — daß daſſelbig widerumb „ abgethan, vnd der alten loblichen ordnung (die „ noch hewt bey tag zu Wirtzburg auf dem Thumb

in

„ in der Liberey ligt vnd heyſſet regula canonico-
„ rum) geſtracks nachgegangen wurdt.

S. 4 a erklärt Emſer das Wort Dämon alſo:
„ Ich hab ſchon vor dreyſſig Jahren wol gewuſt,
„ das der tewffel darum demon, das iſt ſo vil als
„ ſciens oder wiſſender genennt wird daß er mher
„ yn der ſchrifft weyßt, dann du oder ich.„

S. Biib überſetzt er Mal. 2, 7. folgender maſ-
ſen: „Die Lippen des prieſters bewahren die Kunſt,
„ vnd auß ſeynem mund ſollen ſie erforſchen das ge-
„ ſetz, denn er iſt ein Engel der ſpitz des Herrn.

S. Biiijb will Emſer, um das Meßleſen, die
ſieben Zeiten u. d. gl. zu vertheidigen, die zu allen
Chriſten geredete Worte Pauli 1 Timoth. 2, 1. 2.
bloß auf die Prieſter einſchränken: „Dieweyl, ſagt
„ er, Sant Paulo wol bewuſt, das die Weltlichen
„ mit iren geſchefften vnd hendeln beladen, des teg-
„ lichen Gebets — nit ſo vleyſſig außwarten moch-
„ ten, als ſich getzymmet, ſchreybt er dieſe wort
„ nit tzu den Leyen, ſondern tzu den biſchoven vnd
„ priſtern, das ſie ſoliches für die gantze Chriſten-
„ heyt verrichten ſollen.„ — Doch bekennet er bald
hernach, „daß viele Pfaffen von eyner mitternacht
„ tzu der andern, ja offt bis an den hellen lichten tag
„ ſitzen, ſpilen vnd in ſich gieſſen, Vnd ſo ſie deß

„ mor-

„ morgens ſollten aufſtehen zu beten, legen ſie ſich „ orſt ſchlafen. Wie iſt es dann möglich, daß ſie „ darnach mit follen dollen kopfen was gutes bethen „ ſollten. Zum andern ſchmeckt inen das gebeth ouch „ darumb nit, das ſie den pſalter, domit ſie doch „ teglich vmbgehen, gleych ſo wenig verſtehen, als „ wer er Chaldeiſch oder Arabiſch, Wann ſie aber „ zeyt vnd Geld, das ſie auff vberfliſſig eſſen, trin„ken, ſpil vnd andere vnzimliche hendel wenden, an „ Bücher legten, koufften inn quinquagenes Augu„ ſtini vnnd ander außlegung vber den pſalter, da„ mit ſi die groſſen Sacrament vnd Heimlichkeit, ſo „ darunter verborgen, doch ein teyl verſtehen moch„ten, würd in fürwar das gebet nit ſo ſchwer „ ſeyn.„ — —

S. Dib kommt ſchon der blinde Köhlerglaube vor: „ Dem gemeynen volck iſt nit große ſchrifft „ von nöten — Sie glouben wos die Heilig Chri„ ſtenlich kirch glewbt, wie der kohler thet, ſo „ beſtehen ſie todt vnnd lebend. „

Auf der letzten Seite ſchreibt Emſer: „ Ob das „ noch nit genug wär, wollen wir die Keiſerliche „ acht tzhilf nehmen, vnd den Ketzer auß - dem landt „ jagen, vnd wider in ſeyn Vater Land gen Bohem „ ſchicken, damit wir ſeyn loß werden mögen.

En ut ubique iaces, miſerrime cataphracta. Adiuro igitur te per Chriſtum filium dei vivi, da honorem deo et eccleſie eius ſancte. *Non cupit Emſer mortem tuam, ſed ut convertaris ac vivas.* Vale etiam ſi potes. Ex Dreſda Illuſtriſſimi ac Chriſtianiſſimi principis Georgii ducis Saxonie etc. inclyto domicilio. Idibus Novembribus anno MDxxi.

Emſers fernere Schriften ſind

20. Antwortt auff die Warnung oder ſchandbuch durch vngereimpte reymen ohn eyn namen außgangen. 4. ein Bogen.

Ohne Anzeige des Verfaſſers, des Druckorts und des Jahrs war in 4. auf einem Bogen erſchienen: Ein warnung an den Bock Emſer – an deren Ende die drey Buchſtaben R. S. M. ſtehen.

21. Verantwurttung auff das Ketzeriſche Buch Andre Carolſtats von Abthueung der bilder. Man findet ouch hierin ein wenig von beiderley geſtalt des ſacraments obiter. 1522. 4. Acht Bogen.

22: Io. Clerk. Pro Henrico VIII. Angliae et Franciae Rege Potentiſſimo fidei defenſore, apud Leonem X. Pont. Max. Oratoris: in exhibitione Regii libri in Conſiſtorio habita oratio, 1522. 4. Anderthalb Bogen.

Emſer iſt Herausgeber, und hat auch eine Epiſtel vorgeſetzt; zu Ende aber auch beigefügt, was Leo auf dieſe Rede ohngefähr ſoll geantwortet haben.

23. Das man der heyligen Bilder in den kirchen nit abthon, noch unehren ſoll. (1522, 4)

24. Schutz und Handhabung der ſiben ſacrament wider Mart. Luther, von dem allerunüberwintlichſten Künig – Hainrichen dem achten diß namens außgangen. 1522. 4.

Dies Buch hat Emſer aus dem lateiniſchen überſetzt, und der Herzogin zu Sachſen Barbara zugeeignet. In der Dedication ſagt er, daß unter allen, die bißher wider Luthern geſchrieben, keiner es ſo gründlich gethan habe, als dieſer König von Engelland, und daß daher der Pabſt ihm nicht nur den Titel: Beſchützer des Glaubens erblich beigelegt, ſondern auch allen, welche ſeine Schrift leſen oder leſen hören würden, zehn Jahre Ablaß und ſo viel Quadragen ertheilet habe.

25. Ein heilſame Ermanung des Kindleins Jeſu an den ſünder gezogen aus Eraßmo. Hier. Emſer. 1522. 4. Ein Bogen elender deutſcher Verſe.

25. Beschawlichkeit vnd Contemplation, damit sich ein Mensch die gantzen Wuchen vmb vben vnd im sein tzeit nutz machen mag. Leipz. 1522. 4. Anderthalb Bogen.

Ein Gedicht, in welchem Emser ermahnt, daß ein Mensch Sonntags an den Himmel, Montags an seinen Tod, Dienstags ans jüngste Gericht, Mittwochs an die Höllenpein, Donnerstags an seine Sünden, Freitags an das Leiden Christi, und Sonnabends an Gottes Wohlthaten gedenken soll.

27. Wyder den falschgenannten Ecclesiasten vnd wahrhafftigen Ertzketzer Martinum Luther. Emser getrawe vnd nawe vorwarnung mit bestendiger vorlegung auß bewerter vnd canonischer Schrifft. Leyptzk, 1523, 4. auf 17 Bogen; it. Dresden 1524, 4.

Emser hat hier sein Hauptabsehen auf Luthers Bücher wider den falschgenannten geystlichen standt des Bapsts ꝛc. von dem ehelichen Wesen, von der Messe, welche er zu widerlegen bemühet ist.

28. Emsers Entschuldigung von wegen der erwirdigen Domina der Aptissin zu Nürnberg. Leipz. 1522, 4. Ein Bogen.

Davon ist in Emsers Lebensgeschichte geredet worden.

29. Sereniſſ. ac Potentiſſimi Regis Angliae, Chriſtianae fidei defenſoris invictiſſimi, ad illuſtriſſ. ac clariſſimos Saxonie principes de coercenda abigendaque Lutherana factione et Luthero ipſo. Epiſtola. Item illuſtriſſ. Principis Ducis Georgii ad eundem Regem reſcriptio. Lipſ. 1523, 4. Drey Bogen.

In der an Johann von Schleinitz, Biſchof zu Meiſſen, gerichteten Zueignungsſchrift nennt ſich Emſer Presbyterum Eccleſiae Miſnenſis.

Vom Jahr 1523 an war Emſer eifrigſt bemühet, Luthers Ueberſetzung des neuen Teſtaments theils durch eine gegen ſie gerichtete Kritik, theils durch eine eigene deutſche Ueberſetzung, zu verdrängen. Ich ziehe hier in die Kürze, was unſer berühmter Herr Schaffer Panzer in ſeiner vortreflich bearbeiteten Geſchichte der römiſch katholiſchen deutſchen Bibelüberſetzung bekannt gemacht hat, und merke zugleich an, daß er die Hofnungen des Herrn Ritters Michaelis, als ob die Kritik des N. T. aus dieſen Emſeriſchen Schriften viel gewinnen und manche neue, bißher unbekannte Lesarten ſchöpfen könne, gründlich widerlegt, indem er nach angeſtellter ſorgfältigen Prüfung nicht eine einzige Stelle gefunden hat, die einen tüchtigen Beweiß abgeben könnte, daß Emſer griechiſche Codices gebraucht

braucht habe – sein Text war keine Handschrift, sondern bloß die Vulgata.

Den Anfang machte Emser mit einigen Anmerkungen über das N. T. die er zuerst als ein eignes Werk in die Welt schickte, die aber in der Folge etlichen Ausgaben seiner Uebersetzung beigefügt wurden. Sie kamen unter folgendem Titel heraus:

30. Auß was grund vnnd vrsach Luthers Dolmatschung vber das nawe testament, dem gemeinen man billich vorbotten worden sey. *)

Am Ende der Beschlußred:

Volendet vñ geben zu Leypßgk, am 21. tag Septẽbris nach Christi vnsers liebẽ herren geburt. 1523.

Gott sey lob ehr vnd danck ymmer vnd ewig. Amen.

Getruckt zu Leypßgk durch Wolfgang Stöckel. 4.



*) Herzog Georg ließ 1522 ein eigenes Mandat an seine Unterthanen ergehen, worinn er Luthers verdeutschtes N. T. scharf verbot. Dieses Mandat hat uns der seel. Hofmann in der Reformationsgeschichte von Leipzig S. 172 aufbehalten.

Digitized by Google

Diese äusserst seltne Originalausgabe beträgt 1 Alphabet und 17 Bogen. s. auch die Ernestische theol. Bibl. B. VII. S. 177.

Die zwote Ausgabe, die noch vor der Uebersetzung des N. T. erschienen ist, hat folgenden Titel:

Annotationes Hieronymi Emsers vber Luthers naw Testament gebeßert vnd emendirt. Dresden. M. D. XXIIII. 8.

Sie beträgt 36 Bogen und 6 Blätter, und ist, wie die vorhergehende, von Hrn. Panzer theils litterarisch, theils nach ihrem innern Gehalte S. 16–30 sehr vollständig beschrieben worden. Luther gab auf dieselben keine Antwort, schrieb vielmehr an Hausmann (Tom. II. Epp. 204 b: Emsero nihil est respondendum, nützte aber in der Folge, wie billig, einige gegründete Anmerkungen Emsers, und ward von Urb. Regius in einer kleinen, itzo gar seltnen Schrift: Ob das new Testament yetz recht verteutscht sey, 1524. 4. und 1525. 8. (von welcher Herr Giese in der Nachricht von Luthers Bibelübersetzung S. 136 f. einen Auszug gegeben hat) vertheidigt. Die verschiedenen Ausgaben des Emserischen N. T. will ich unten bey dem Jahr 1527 anzeigen.

31. Hier. Emßers Sermon am tag des heil. Hieronymi, nächst vorschinen zu Leypßgk geprediget. Daselbst, 1523 4. Zween Bogen.

Ulrich Zwingli hatte 1523 Epichiresin de canone Missae herausgegeben. Darüber schüttete Emser seinen Geifer aus, und mißhandelte Zwingli'n auf das abscheulichste in

32. Canonis missae contra Huldricum Zwinglium defensio. M DXXIIII. Dresd. 4. Acht Bogen.

Einer andern Ausgabe von eben diesem Jahr, aber ohne Meldung des Druckorts, der vermuthlich Straßburg ist, gedenket Hr. von Riegger in Amoenit. litter. Friburgens. Fascic. III. S. 541 f. wo er auch den sanften und höflichen Brief Jak. Wimphelings an Luthern und Zwingli'n, welchen er dieser Emserischen Schrift vorgesetzt hat, mit einrückt. Zwingli blieb nicht still. Er edirte zu Zürich: Adversus Hier. Emserum Canonis Missae adsertorem Antibolon. 1524. 4. Von dieser nicht unwichtigen Schrift ist eine doppelte deutsche Uebersetzung vorhanden: Eyn gegenwurff vnd widerweer - wider Hier. Emsers, des Canons in der Mäss beschirmen. Zürch 1525. 6. Achthalb Bogen. Und: Antwort wider Hier. Emser den schutzherren des Canons oder Stillmess. 1525. 4. Fünf und drey viertels Bogen. Luthern, der

1523 de formula Miſſae et Communionis geſchrieben hatte, ward von dem unermüdeten Eifer

33. Miſſae Chriſtianorum contra Luteranam miſſandi formulam aſſertio, Dresd. 1524. 4. auf ſechstehalb Bogen entgegen geſetzt, welche nebſt der Num. 31 angezeigten Schrift 1532. Coloniae apud Io. Gymnicum in Oktav wieder aufgelegt worden iſt.

Ich habe ſchon erinnert, daß die Bulle der Kanoniſation des h. **Benno** im J. 1523 feyerlich bekannt gemacht worden. Die Seeligſprechung dieſes Biſchofs, welcher 1197 im 96ſten Jahr ſeines Alters ſtarb, war damahls deſto unerwarteter, als bereits ſchon in einigen Ländern eine Kirchenverbeſſerung angefangen war, und man überhaupt in Deutſchland aufgeklärter dachte und freyer ſchrieb, und da vom Pabſt Hadrian VI. in der Bulle keine andere Verdienſte konnten angeführt werden, als daß Benno ein eifriger Anhänger des (berüchtigten) Gregors VII. war, deſſen rechtswidrige Handlungen ſelbſt von röm. katholiſchen Schriftſtellern nicht ſelten getadelt worden ſind. Dieſe Seeligſprechung gab nun Luthern Anlaß, die Schrift zu verfertigen: **Wider den newen abgot vnd alten teuffel, der zu Meyſſen ſoll erhaben werden**, in welcher er unter andern ſagt: „Die wahre Erhebung der Hei-

„ligen

„ ligen ist, wenn man armen Christen behelflich ist,
„ und sich ihrer Nothdurft annimmt. Die Seelig-
„ sprechung des Benno habe bereits grosse Sum-
„ men gekostet, und werde noch mehrere kosten, die
„ vor Gott gänzlich verlohren seyen, da man hin-
„ gegen vielen rechten Heiligen damit hätte dienen
„ können, wenn man sich über kranke und dürftige
„ Christen erbarmet hätte ꝛc. „ Wars wohl zu ver-
muthen, daß Emser, der sich um Benno's Kano-
nisation seit 1505 bemühet hatte, zu dieser Schrift
Luthers stillschweigen würde? Er edirte

34. Antwurt auff das lesterliche Buch wider Bischoff Benno zv Meissen vnd erhebung der heyligen jungst ausgangen. Emßer. Dresden 1524, und Leipzig in eben diesem Jahr, beidemahl in 4. Fünf Bogen.

35. *Ambrosii Catharini* olim *Lancinoti*, contra Mart. Lutherum super his verbis: Tu es Petrus etc. Dialogus.

*Roffensis Episcopi* loca quaedam, quibus predictam auctoritatem cum duabus aliis Matthaei scil. XVIII. et Ioannis X. eiusdem monetae, sed non eiusdem valoris comparat. 1524. 4. Vier Bogen.

Emser hat diese beide Schriften, davon die letzte nur ein Auszug aus einem weitläufigen Buche des

Bischofs von Rochester, Johann Fischers, ist, zusammen drucken lassen, und eine Zueignungsschrift an Paul. Ammicola, Abt zu Alten Zell, der so wie er, ein Feind Luthers war, vorgesetzt. S. *Fabricii* Centifol. Luth. T. II. p. 727.

36. Die vom Des. Erasmus wider Luthern mit vieler Gründlichkeit und Mässigung abgefaßte Streitschrift: de libero arbitrio Diatribe, sive Collatio, Colon. 1524. 8. wurde in eben diesem Jahr auch deutsch herausgegeben. Und diese Uebersetzung verfertigten Cochläus und Emser gemeinschäftlich. Das erzählt jener selbst in der Historie M. Lutheri S. 311. Man sehe auch Seckendorfs Hist. Luther. L. I. S. 63. p. 307. und das Leben des Erasmus von Rotterdam von Burigny und Henke, Th. II. S. 107.

37. Ein Missive oder Sendbrieve Hier. Emser an Nicol. Haußmann, pfarrern zu Zwickau. 1525. 4. Zween Bogen.

Emser giebt sich in diesem Brief alle Mühe, den erleuchteten Haußmann, den man aus Seckendorfs Geschichte des Lutherth. S. 429. 452. 535. 1208. kennen lernt, von Luthers Lehre abzuziehen; wodurch er aber nichts ausgerichtet hat.

38. *Hier. Emſeri Presbyteri* Apologeticon in Vdalrici Zwinglii Antibulon. 1525. 4. Drey Bogen.

Zwingli hatte wider die Num. 32 angezeigte Schrift eine Vertheidigung unter dem Titel: Antibolon herausgegeben, welche Emſer hier zu widerlegen ſtrebet. Siehe Senfs Reformat. geſchichte von Stolpen S. 72.

39. Wyder der zweier Proebſt zu Nürmberg Falſchē grund vnd vrſachen, Warumb ſie die heyligen Meß vnd andere chriſtliche ſtuck vnd Cerimonien geendert vnd zum teyl gar abgethan haben. Emſer. Ohne Meldung des Druckorts, 7 Bogen in Quart.

Es war nicht wundern, daß die von Georg Peßler und Hector Poemer verfaßte ſehr gründliche und h. z. T. ſeltne Schrift: Grund vnd vrſach aus der heil. Schrift, wie vnd warum die Ehrwürdigen Herren baider Pfarrkirchen Sant Sebaldt vnd St. Laurenzen Pröbſt zu Nürmberg die Mißbräuch bey der heyl. Meß, Jartäg, geweiht Salz vnd Waſſer, ſamt etlichen andern Ceremonien abgeſtellt, unterlaſſen vnd geändert haben, *) Emſern eben ſo anſtößig

*) Die Originalausgabe erſchien 1524. in Quart zu Nürnberg; ſie iſt allda in eben dieſem Jahr in Octav, und 1525 zu Wittenberg in Oct. nachgedruckt worden.

stößig war, als seinem würdigen Gesellen, dem Minoriten Casp. Schatzgeyern, der sie mit gleicher Hitze, aber auch mit gleich stumpfen Waffen anfiel, wie Emser.

In der Vorrede an Georg Besler und Hector Pömer sagt er: „Es ist mein meynung nit, „ euch auff all ewer vnnütze verworrene vnd zum „ teyl grob vnd pawrenstöltze wort vnd schmehungen „ zu antworten, Sonder dieweyl ir meyne ztwey „ argument wider Luthers Messe, namlich von „ dem priesterthumb Melchisedech, vnd der prophe„ zey Malachie, damit ich beweyst hab, doß die „ Meß ein opffer sey, sonderlich fürgenommen und „ getadelt habt, Will ich ouch fürnehmlich euch al„ leyn von der Meß antworten, meyn itzgemelte „ argument bevestigen, ewer vngegrundte grund vnd „ vrsachen zubrechen, und nochmaln bedawren, (be„ weisen) das die Meß ein opffer sey. „ In der Schrift selbst führt er die Sätze der beiden Pröbste einen nach dem andern an, und sucht, sie zu widerlegen. Zur Probe wollen wir Einiges ausheben. Die Pröbste schrieben: „Es ist ye gewiß, daß die „ Meß (d. i. das heylige Abendmahl) keynen „ andern ding soll dinen, vnnd keyn andere frucht „ wirken mag, denn dartzu sie Christus vnser Herr „ selbs geordnet vnd eyngesetzt hat. Et infra. So „ wir dann Gotts wort, damit die meß ist eingesetzt,

„ besehen

„ beſehen wöllen, finden wir, daß ſie alleyn den „ glauben an Chriſtum zu ſtercken eyngeſetzt iſt, „ auff daß er vnverhindert ſein frucht, die Chriſtli„ che lieb, in allweg bringen mög.„ Dieſen vortreflichen Grundſatz ſucht Emſer durch folgende Gegenred zu entkräften: „Wiewol ir hie die vier „ Evangeliſten all herfür ziehet, vnd über dz ouch „ die wort Pauli, Wie Chriſtus die meſſe eyngeſetzt „ hab. So ſpricht doch keyner, daß er die eynge„ ſetzt hat zu ſterck des gloubens, ſondern zu ſeyner „ gedechtniß. Dartzu ſo iſt die Chriſtliche liebe nit „ ein frucht des gloubens, wie jr fürgebet, Sondern „ ſie ſint beyde, namlich der gloub vnd die Liebe, „ Frucht des Geiſtes — Im Fall aber, daß die „ Meſſ gleych eyngeſetzt wer zu ſterck des gloubens. „ So ſchwechen die Ding, ſo in der meſſ geſcheen, „ geſungen vnd geleſen werden, den glouben ouch „ nicht, ſondern ſterckenn yne mher, vnd iſt das „ Credo darumb mitten yn die meß verordnet ꝛc.

Uebrigens ſiehe Hrn. Prof. Will Nürnb. Gelehrt. Lexik. in den Artikeln: Georg Besler — Sect. Pömer — Casp. Schatzgeyer.

40: Epithalamia *Martini Lutheri* Vuittenbergenſis et *Ioannis Heſſi* Vratislavienſis, ad id genus nuptiarum. 4. Ein Bogen.

Cochläus eignet dieſe bittre Schrift Emſern zu in der Hiſtorie Mart. Lutheri S. 255, und führt einige Strophen aus derſelbigen an, die ich hieher verpflanzen will, um die Leſer den Ton hören zu laſſen, aus welchem dies Brautlied angeſtimmet worden. Emſer läßt nämlich die Lutherſchen alſo reden:

His magiſtris licet nobis omne nephas, licet probis omnibus obſtrepere.
Cum Iubilo.

Conculcare iura, leges: infamare licet Reges, Papamque cum Caeſare.
Cum Iubilo.

Sed et ipſos irridemus Chriſti Sanctos, et delemus eorum imagines.
Cum Iubilo.

At Priapum Lampſacenum veneremur et Silenum, Bacchumque cum Venere.
Cum Iubilo.

Hi ſunt veteres Coloni, noſtri ordinis patroni, quibus ille militat.
Cum Iubilo.

Septa clauſtri diſſipamus, ſacra vaſa compilamus, ſumptus unde ſuppetat.
Cum Iubilo.

I Cuculla, vale Cappa, vale Prior, Cuſtos, Abba, cum obedientia.
Cum Iubilo.

Ite

Ite vota, preces, horae, vale timor cum pudore, vale conſcientia.

Cum Iubilo.

Io. Io. Io. Io. Gaudeamus cum Iubilo, dulces Lutheriaci.

Cum Iubilo.

Cochlái Ueberſetzung iſt folgende:

Bey dieſen Meiſtern iſt vns frey
Erlaubt Schalkheit vnd Büberey,
Vnbilligkeit zu üben groß
Gegen den Frommen ohne maß.
Mit ſchalle.

Recht Gſatz und Tugent wirdt vernicht,
Bey vns vil falſcher Lugen gedicht,
Wyder den Bapſt vnd Keyſer gleich,
Auch König und Fürſten ohne ſcheuh.
Mit ſchalle.

Dabey wir es nicht laſſen bleiben,
Den Spot wir mit den Heiligen treiben,
Wie auch an ihren Bilden loß,
Mit reiſſen, prechen klein vnd groß.
Mit ſchalle.

Bachum vnd Venerem ſein Weib,
Alſo die Frucht aus jrem Leib,
Zu Lampfacen wir ehren hoch,
Mit ſampt Sylen dem alten Gauch.
Mit ſchalle.

All dieſen alten Colonen,
Vnſern geliebten Patronen,
Zu dienen haben wir geſchworn,
Allweil wir ſeyn in ihren orden.
Mit ſchalle.

Kirchen vnd Clöſter zſtören wir,
Kelch, Monſtranz vnd heilig Geſchirr
Rauben vnd tragen wir davon,
Daß wir hernach zv leben han.
Mit ſchalle.

Fahr hin Kutt, Kapp, Prior vnd Abt,
Sambt Ghorſam, ſo wir habn gelobt,
Fahr hin Forcht, Scham, Gelübt vnd Gebett,
Böß Gwiſſen vns ietz nichts angeht.
Mit ſchalle.

41: Auff Luthers Grewl wider die heilige Stillmeß. Antwort. Item, wie, wo vnd mit wolchen Worten Luther in ſeyn Buchern zur auffrur ermandt, geſchrieben vnd getrieben hat. 1525. 4. Sechs Bogen.

42: Der Bock tritt frey auff dieſen plan
Hat wyder Ehren nye gethan. 1525. 4.

Ein Bogen voll Schmähungen wider Luthern, dem nach nunmehr geendigtem Bauernkrieg Schuld gegeben wird, er ſey der vornehmſte Urheber deſſelben geweſen. Indeſſen wird Emſer auch hier ein

Zeuge

Zeuge der Wahrheit, da er von der Nothwendigkeit einer Reformation so redet:

Wir hon zu weit hinüber ghauen
Beyde die Mann und auch die Frauen,
Geystlich vnd weltlich, arm vnd reich,
Edel, vnedel, allzugleich,
Keiner sein Stand hat ghalten recht,
Gott sehr erzörnet vnd verschmeht,
Ein guten Schilling wohl verschuldt.
— — — — —
Wir müssen all zugleich bezahlen,
Und trinken aus des Zornes Schaalen,
Davon Johannes hat geschrieben.

S. *Fabricii Centifol. Luther.* p. 322. und die Unsch. Nachr. von 1717. S. 722.

43: Epistola gratulatoria *Pauli Amnicole*, Abbatis Cellensis, ad illustriss. principem Georgium Ducem Saxonie etc. Ex Thuringia revertentem. MDXXV. 8. Ein halber Bogen.

Emser hat diesen Brief herausgegeben und eine Dedication an den oben erwähnten D. Joh. Zack vorgesetzt.

44: Aynung vnd vorbündtniß etzlicher großmechtigen Fürsten vnd Herren geistlichen vnd weltlichen wyder Martin Luther vnd seyn nachvolger. 4. Anderthalb Bogen.

Der Anfang dieser Piece ist: Von Gottes Gnaden wir Ferdinandus bey K. M. im Römischen Reich und Statthalter, Printz vnd Infant yn Hispanien ꝛc. *) Emser hat zu Ende nur eine Seite deutsche Reime beygefügt, darin er klagt, es sey nun fast zu spät, sich Luthern zu widersetzen, weil sich seine Lehre schon zu sehr ausgebreitet hätte.

45: Des Königs Heinrici VIII. von Engelland an Lutherum geschriebener Brief, vnd dessen darauf gegebene Antwort. 1527. 4.

Luther hatte auf des Königs Adsertio septem sacramentorum contra Lutherum eine gründliche, aber auch überaus heftige Antwort geschrieben, welche 1522 deutsch und lateinisch zu Wittenberg gedruckt worden. Seine Freunde, unzufrieden über seine Härte, beredeten ihn, daß er ein sehr demüthiges Schreiben an den König drucken ließ. Allein es erfolgte von demselben eine beissende Antwort; welche beyde Schreiben Emser hier ins Deutsche übersetzte. Luther glaubte, man messe ihm bey, er habe einen Widerruf seiner Lehre zu thun versprochen, da er sich doch bloß erboten hatte, das, was der Person und dem Respecte gegen den König zuwider seyn sollte, zurück zu nehmen; und ward dadurch bewogen, eine neue Schrift wider Emsers

*) S. Raupachs Erläut. Evang. Oesterreich Vorrede S. XXIV-XXIX.

Emſers Ueberſetzung zu verfertigen, und mit der Aufſchrift: Auf des Königs in Engelland Läſterſchrift Titel, Marr. Luthers Antwort, zu Wittenberg. 1527. in Quart drucken zu laſſen. (S. *Fabricii* Centifol. p. 561.) Wider dieſe Schrift trat nun Emſer hervor, und edirte mit ſeinem Namen:

46: Bekenntniß, daß er den Tittel auff Luthers ſendbrieff an den König zu Engelland gemacht, vnnd das ym Luther den verkert vnd zu mild gedewt hat. 1527.

Vier Blätter in Quart, welche im 2ten Bande von Riederers Nachrichten S. 85–90 ganz eingerückt ſind.

Emſer mochte wohl geglaubt haben, daß ſeine Annotationen über Luthers verdeutſchtes Neues Teſtament daſſelbe von Stund anverdrängen würden. Allein, ſeine Erwartung ſchlug fehl. Luthers Ueberſetzung ward mit größter Begierde gleichſam verſchlungen, an verſchiedenen Orten nachgedruckt, *) und überall frey verkauft. Um dies vermeintliche Uebel zu hindern, und den Leuten ein bewährtes



*) S. Hrn. Schaffet Panzers: Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der deutſchen Bibelüberſetzung D. Marr. Luthers. Nürnb. 1783. 8.

Gegengift in die Hände zu geben, bewog der gegen Luthern so feindseelig gesinnte Herzog Georg zu Sachsen seinen Liebling Emsern, eine andere Uebersetzung zu verfertigen. Dieser unterzog sich dem Geschäfte, und lieferte:

47: Das naw testament nach lawt der Christlichen kirchen bewerten text, corrigirt, vnd widerumb zu recht gebracht. m. d. xxvii. Folio.

Von dieser höchst seltnen Originalausgabe und ihrer innern und äussern Beschaffenheit handelt Herr Panzer in der schon angeführten Geschichte der röm. katholischen deutschen Bibelübersetzung S. 34–47. und beweiset augenscheinlich, daß Emsers Uebersetzung im Grunde nichts anders, als Luthers Version ist, die nur hin und wieder nach der Vulgata verändert worden. Man erkannte das auch schon bald nach ihrer Erscheinung. Luther selbst sagt es in einer Stelle, die in seinen Werken Th. XIX. S. 592 (der Walchischen Ausgabe) nachgeleſen werden kann; und in des biedern Alex. Alesius 1533. 8. s. l. gedruckten Responsio ad Cochlei calumnias finde ich Seite D ii folgendes: *Emserus*, cum primum velut criticus censuram edidisset in versionem Lutheri, postea factus est *plagiarius*. Nam *paucissimis verbis mutatis, pro sua versionem Luthe-*

*ri*

*ri edidit*, nec in Lutheri verſione notavit locum ullum, in quo candidus lector iudicare poſſet, Lutherum voluiſſe indoctis inſidiari.

Indeſſen erfolgten von dieſer Emſeriſchen Ueberſetzung des N. T. häufige, bald mehr, bald weniger veränderte Auflagen, die ich nur kurz anzeigen will:

1528. zu Leyptzick durch Valten Schuman. 8.

1528. zu Cölln bey Peter Quentel. 8.

1529. ohne Ort und Drucker, aber vermuthlich zu Cölln. 8.

1529. zu Leyptzick durch Valten Schuman. 8.

1529. zu Cöllen durch Heronem Fuchs. Folio.

1530. zu Roſtock, 8.

1532. zu Tübingen in Pet. Quentels Verlag. Fol.

1534. zu Freyburg im Breisgau. 8.

1535. eben daſelbſt. 8.

1539. und 1551. allda; beidemal in 8.

1571. zu Neyß. 8.

Von 1573 biß 1734 iſt ſie zu Cölln 12mal, und in dem gegenwärtigen Jahrhundert zu Sulzbach und einigemale zu Nürnberg gedruckt worden.

Noch muß ich anführen, daß das von Kaiſer Karln V. 1521 zu Worms bekannt gemachte Mandat wegen Verbrennung lutheriſcher Bücher von Emſern mit einer Vorrede herausgegeben worden ſeyn ſoll. Aber ich habe nur einen einzigen Gewährsmann, nämlich den ſeel. Raupach. Dieſer ſchreibt in ſeinem Evangeliſchen Oeſterreich S. 11. Not. b: Edictum hoc editum exſtat, cum praefatione *Hieronymi Emſeri*, Presbyteri, ad *Vdalricum Rulein de Calva*, Civitatis Friburgenſis Phyſicum.

Die Schilderung, welche *Henning Pyrgallus* Hildeſianus, ein katholiſcher Gelehrter, den man in Jöchers Gelehrt. Lexikon vergeblich ſucht, in ſeinem Encomio aliquot virorum illuſtrium, hac lugubri tempeſtate catholicas veritates aſſerentium, Lipſ. 1539, 8. von Emſern gemacht hat, wird vielleicht hier nicht am unrechten Orte ſtehen:

*Emſerus* curas has ad quoque venit acerbas,
Malleus haeretici qui fuit usque mali;
Teſtamentum enim traduxit ille novellum
Vulgari eloquio, ſubdola verba notans

Pſeu-

Pſeudigraphi, blandis qui captat vocibus aures,
Mentibus ut caſtis impoſuiſſe queat.
Aſſeruit ſacrae ſimulac myſteria Miſſae,
Profuit ac variis erudiendo modis;
Nec gravibus morbis affectus deſiit unquam
Conari, donec inſtitit hora necis.
Haec calamum eripuit manibus, viresque repreſſit.
O mors! imperii ferrea iura tui!



Digitized by Google

Den letzten Platz in dieser Nachricht soll die oben angeführte Warnung an den Bock Emser, als eine Probe der damahligen Dichtungsart, einnehmen.

---

Bock Emser hat, wie ich bericht,
Ein Fastnachtspiel new angericht.
Sich in fremd claydung angethan,
Damit getretten auff den plahn,
Ein blosses schwerdt vnd langen spyes,
Ein degen kurtz, hört on vordries,
Mit blossem Haupt vnd nackter Brust,
Gleich als nach schlegen ihn gelust,
Will greiffen an den kyrisser,
Den khünen heldt Martin Luther,
Fechtens mit im sich vnterwindt,
Schleht umb sich recht, wie thut der Blindt,
Dem nach der saw tzu schlahn ist gach,
Dem blossen gschray henget er nach,
Laurt ap (ob) er die mög treffen,
Zeuhet zum schlag der blinde knecht,
Schleht dar, verhofft tzu treffen wol,
Triefft wie ein blinder treffen soll

Beid

Beid in a . . an ſchlof . alßo Emſer thut,
Den durſtet veſt nach Luthers blut,
Nach aigner ehr, zeitlichem rhum,
Ap im mocht werden reiche pfrun, (Pfründe)
Der Bock ſteht allweg fornen an
Auf ſein Buch, darmit ſeh jederman,
Das neulich hat geräynt gar ſehr,
Wie wiſt man ſunſt, wer Emſer wehr.
Auß neydt hat ers gefangen an,
Der ſein geſicht nit bergen kan.
Noch darf er ſchweren dapffer frey,
Das er eyn prieſter gottes ſey,
Bewegt auß Chriſtenlicher drew
Zu dempfen Luthers lehr: die nendt er new,
Bekennt doch ſelbeſt, eß ſey die ſchriefft,
Ich mayn, er ſey ſo gantz vorgiefft,
Das ym ſchwerlich tzu helffen ſey
Mit eim pfundt nißwurtz oder drey.
So bald er dritt hin in den plahn,
Das ſchwerdt tzu den feuſten nimpt der man,
Darmit tzu hauen ein parat,
Hoch einher in der Luffte gaht.
Seht wunder wie geſchicht im nhu
Groß vnglück ſteht dem fechter zu.
Das ſchwerdt empfellt im auß der handt
Das ers biß heut nit wider fandt.

Im gſchiht recht wie dem Eſel ainſt,
Do er die Harpf wollt allermainnſt
Höfflich zwicken, zu machen luſt,
Die harpff zerprach, ſprechen ich muß,
Das ich von Emſer all mein tag.
Mit ernſt nie hab gehort die ſag,
Das Emſer ſey Theologus,
Aber (oder) berümpt Philoſophus.
Die warheit ßo ichs ſagen ſoll
Hab ich gehört faſt vberall,
Bock Emſer ſey ein verſifex,
Wiß etwas ſeuberlichs geſchwetz,
Wol man jetz ſagt, im geſcheh nit recht
Daran, ſein thuen ſey nit gantz ſchlecht,
Geiſtlicher recht Licenciat,
Den grad zu Lipzick genommen hat.
Gaiß vnd Bock ghört in einen ſtall,
Arſtultus dartzu kommen ſol.
Daraus ßo wirt ein recht geſindt,
Mich wundert, Emſer ſey ſo blindt,
Daß er ſich dießer ſachen annimmpt
Darin er weyß ſo vil als ein kindt.
Noch eins ich euch hie ſagen ſol
Die tzeyt die iſt der liſt ſo vol.
Die hohen eſth (Aeſte) mus ſie las ſtan,
Daran ſie nichte gehaben kan,

Zwackt vnter ſich die Bäumlein ſchwach,
Darmit ſo hat ſie gut gemach.
Als Emſer thut, nhu merckt mich, wie
Der Baumen vil ſiehet er hie
Auffs allerluſtigſt ſtehen gepflantzt
In Luthers gart, darumb er dantzt,
Recht wie die katz thut vmb den Brey,
Wär im (ihm) gern zu, bedunckt, er ſey
Zu heys, alſo Bock Emſer thut,
Leſt ſich dunken, die ſach ſey gut,
Luthers Bücher darin er kunſt
Und ſchriefft hat, die ſeindt im vmbſunſt,
Solch Büchlein leſt er vber drab,
Seindt im zu ſcharff, Dank hab der knab.
Ein niederig Bäumlein fand er ſton
Gepflantzt an deutſche Nation,
One beſonder ſchriefft vnd groſſe kunſt
Viel trewes raths nach rechter gunſt.
Erſt dacht der Bock, iſt gut für dich,
Hie wiltu thuen ein rechten ſtich,
Dem mönch kauffen ein gute kap,
Haſts wol troffen, du lieber lap.
Viel wegerer (beſſer) dir wär geweſt,
Du wereſt pliben in deim neſt,
Ein verslein oder vier geſchmidt,
Deiner Muſen daheim gehüt.

Fort muß ich ſag, ee dan ich beſchlies,
Lieber Bock laß dichs nit vordries,
Ein ſchwank, der iſt gantz lecherlich,
Wie wol der nit faſt iſt für dich.
Man ſagt wie wol, du ſeyſt ein Rab,
Doch habſt du angelegt ein pfab,
Prangſt einher vnter frembder wahr, *)
Darmit man ſag. nu ſeht wie hat
Der Emſer ein gelarter man
Gros mühe vnd arbeit müſſen han,
Ein ſolch groß Buch zuſammen pracht,
Wird han gewacht viel manche nacht,
Gleich wie der Murnar **) dein geſpahn
Fürwahr yr ſeyt tzween dapffer man.
Doch hintter ſich du merkſt mich wol
Als der Bawer ſein ſpieß dragen ſol.
Du haſt vil dapffer Argument,
Dartzu vil Veter drein gemengt,
Schreybeſt dir das tzu, vnd ſuchſt dein ehr
Wie dan ſagt clar deyn aygen lehr,

Vnd

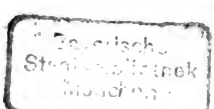
*) Das Emſern hier vorgeworfene Plagium ſoll derſelbe in der Num. 15 angezeigten Schrift: Wider das unchriſtliche Buch ꝛc. begangen haben.

**) Von dieſes Thom. Murners Leben und Schriften habe ich 1775 eine eigne Abhandlung von 7 Bogen in 8. zu Nürnberg herausgegeben.

Vnd waists doch anderſt, das es wol
Vor hundert iaren gemacht ſeyn ſol,
Forchſt nit das man den Raben kennt,
So von ym genommen wirdt behendt
Die fremde wacht, das pfawen klaydt,
Geſchiht es dir, wem wer das laydt?
All glarte Deutſcher Nation
Treiben auß dir viel ſpot vnd hoen,
Desgleich all die gern lebten recht
Wie leben ſol ein gottesknecht
Nach Chriſtus wort vnd ſein gebot
Das vns Sant Paul geprebigt hat
Hindanſetzen der menſchen gedicht
Welch gantz auff geldt vnd geitz ſein gricht,
Wie Luther vns ietz lernen thut
Gott halt in ſtetz in ſeyner hut.
Darum radt ich, wolſt folgen mir,
Kere vm Bock: wirt gedeyen dir
Zum beſten. glaub du mir fürwar.
Las ab. Du wirdeſt ſunſt gewar
Ehlangſt. Das hart vnd biter ſey
Wider ein pfriemen ſchlahen frey.

All Welt durſt ietz nach Gotes wordt
Wie man das merket hie vnd dort.
Darumb weych ab du Satanas,
Gib Chriſto ſtatt. darmit wir das
Sein lehr empfangen on gevahr
Die itzt lang tzeyt ſchier niemands gdar (darf)
Bekennen frey, wie die ſelb laut,
Das macht, wir forchten vnſer haut,
Beſorgen auch der pfenning werd vns mehr
Nit bringen dieſe Chriſtlich lehr
Hilfft nit. Satan nhu weich behendt,
Es iſt itzt auß deyn regiment.

K. S. M.


Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

88.K.43

500/-
28.9.83.

Digitized by Google